Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 253. Montag den 28. October 1833.

Bekanntmachung.

Es ist von uns im Einverständnisse mit der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung beschlossen worden: die Zinsen à $4\frac{1}{6}$ Procent von denjenigen in die hiesige städtische Spaarkasse eingelegten Capitalien, über welche die Spaarkassen-Quittungsbücher Nummer 5301 bis Nummer 8063 (Letztere mit eingeschlossen) ausgefertigt sind, auf $3\frac{1}{3}$ Procent jährlich von Weihnachten dieses Jahres ab herabzusetzen. Wir fordern daher die Inhaber dieser Bücher hierdurch auf: sich mit denselben vom 11. November bis 9. December dieses Jahres Vormittags von 8 bis 12 Uhr bei unserm Rendanten Rauh in der Spaarkassen-Amtsstube in der kleinen Stadtwaage zu melden, und ihre Erklärung abzugeben: ob sie die angelegten Gelder zu dem ermäßigten Zinsfuße, nämlich zu $3\frac{1}{3}$ vom Hundert, d. i., zu einem Silbergroschen vom Thaler jährlich, bei der Sparkasse belassen, oder dieselben zurücknehmen wollen? Im ersteren Falle wird die Herabsetzung des Zinsfußes, im letzteren hingegen die Kündigung auf das Spaarkassenbuch vermerkt werden, die Zahlung der gekündigten Kapitalien selbst aber nach Verlauf der in dem §. 5. des Statuts für die hiesige Spaarkasse bestimmten Fristen erfolgen. Von allen denjenigen, welche sich mit ihren Büchern in dem obgedachten Zeitraume nicht melden, werden wir annehmen: daß sie sich die Herabsetzung der Zinsen gefallen lassen, und ihnen daher ihre Kapitalien von Weihnachten dieses Jahres ab anstatt mit $4\frac{1}{6}$ pCt. nur mit $3\frac{1}{3}$ pCt. verzinsen.

Breslau den 10. October 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 25. October. — Des Königs Maj. haben den Justiz-Rath Weissenborn zum Ober-Landes-Gerichts-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht, und wird derselbe bei dem Ober-Landes-Gericht zu Stettin eintreten.

Se. Majestät der König haben dem Polizei-Sergeanten Brocksch zu Schweidnitz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Ueber die Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen in Elberfeld berichtet die dortige Zeitung in folgender Weise: Am 18ten Nachmittags um $2\frac{1}{2}$ Uhr langten Se. Königl. Hoheit, begleitet von dem General-Lieutenant v. Pfuel und dem Ober-Präsidenten, Freiherrn v. Vincke, von Ehringhausen kommend, an der Haspeler Brücke an. Eine unzählige Menschenmasse aus der Nähe und Ferne hatte sich vor der Wohnung des Herrn G. F. Wülfing, Jacobs Sohn, als dem Absteige-Quartier Sr. Königl. Hoheit, versammelt, um den hohen Reisenden zu bewillkommnen. An genannter Brücke wurden Höchstdieselben von dem Ober-Bürgermeister Brüning, den Beigeordneten und Stadträthen empfangen, und Hr. J. Platzhoff überreichte Sr. Königl. Hoheit einen Ehrenbecher, mit den Worten: „Geruhen Ew. Königl. Hoheit bei Ihrem Einzuge in unsere Stadt diesen, mit Deutschem Wein gefüllten Becher zum Ehrentrunk nach guter, alter Sitte mit Huld anzunehmen;

und wie der Wein das Herz erfreut, so sey dieser der Verkünder des Freudenrausches, der unsere Stadt bei der Anwesenheit ihres theuern Gastes in Bewegung setzt! Gott segne den König, dessen Scepter uns in schwerer Zeit, Friede, Ruhe, Sicherheit verleiht! Gott segne den Erben seiner Krone der diese köstlichen Güter des Lebens unsern Kindern und Enkeln erhalten wird! Gott segne das ganze Königl. Haus!" Ein festlicher Zug, aus Bürgern zu Pferd und Wagen und aus verschiedenen Handwerks-Innungen, begleitete dann Se. Königliche Hoheit zur Wohnung des Herrn Wülfing. Hier wurden Höchstdieselben unter Freudenruf der Volksmenge und Geläute aller Glocken von dem Schützen-Verein und dem Landwehr-Offizier-Corps begrüßt. Kurz nach der Ankunft begab der Prinz sich zum neuen Rathhaus, wo der Ober-Bürgermeister Brüning Sr. Königl. Hoheit alle Beamten vorstellte. Nachdem Höchstdieselben die wesentlichen Urkunden und Verhandlungen der städtischen Verwaltung besichtigt hatten, nahmen Höchstsie die Fabriken der Wittwe Erbschloe, der Herren Jäger und de Werth und der Herren Gebrüder Bockmühl, Schlieper und Hecker in Augenschein. Hierauf geruhten Se. Königl. Hoheit, das Mittagsmahl bei Herrn Wülfing einzunehmen, wo zur Tafel auf Höchste Veranlassung, außer den im Gefolge Sr. Königl. Hoheit befindlichen Personen, als dem Herrn General-Lieutenant v. Pfuel, dem Ober-Präsidenten von Vincke und dem Präsidenten der Königl. Regierung zu Düsseldorf, Freiherrn v. Schmitz-Grollenburg, auch der Kreis-Landrath des Kreises Elberfeld, Graf v. Seyssel d'Aix, der Commandeur des hiesigen Landwehr-Bataillons, Major Klein, der Herr Ober-Bürgermeister Brüning, der Herr Wirth und dessen Eidam, Herr Daniel von der Heydt, zugezogen waren. Gegen 8 Uhr Abends geruhten Se. K. Hoh. durch Ihre Gegenwart die Assemblee zu verherrlichen, welche Ihnen zu Ehren ein Verein der ersten Bürger in den festlich geschmückten Sälen des Museums veranstaltet hatte, und woselbst Se. Königl. Hoheit mit den Gattinnen des Landraths und des Ober-Bürgermeisters die Polonaise eröffneten. So verging der erste Tag. — Am 19ten, früh gegen 8 Uhr, fuhren Se. Königl. Hoheit nach Langenberg, Hattingen rc., besonders zur Besichtigung der dortigen Eisenbahnen, und wollten am Abend in Barmen im Lokale der Gesellschaft „Concordia" einem Festmahle beiwohnen, demnächst aber nach Elberfeld zurückkommen, um am 20sten die Reise nach Düsseldorf fortzusetzen.

Am Morgen des 19ten fuhr Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Elberfeld nach Langenberg, um die dasige Eisenbahn „Prinz Friedrich" in Augenschein zu nehmen, und von dort nach Hattingen und Blankenstein, um Nachmittags in Barmen einzutreffen. Von hier waren Stadträthe dem hohen Gaste schon gegen 2 Uhr entgegengefahren, um Denselben an der Grenze des Stadtgebiets zu empfangen, so wie eine Anzahl junger Männer zu Pferde eine berittene Ehrengarde bildeten und sich ebenfalls auf dem Hatzfelde aufstellten. Unterdessen wurden in der Stadt die schon von Tagesanbruch an begonnenen Arbeiten zum festlichen Empfange Sr. Königl. Hoheit fortgesetzt und mit enthusiastischer Thätigkeit betrieben. Die Witterung begünstigte alle Vorkehrungen. Man erwartete den Prinzen gegen 4 Uhr; bald aber traf die Gewißheit ein, daß Se. Königl. Hoheit nicht mehr bei Tage anlangen würden, und sofort begann die sorglich vorbereitete Illumination. Schnell erstrahlten die Straßen der Stadt von dem hellen Scheine Tausender von Lampen, wobei sich das herrliche Rathhaus, das Concordia-Gebäude und mehrere Privathäuser durch ihre geschmackvolle Beleuchtung auszeichneten. Vor dem Rathhause, wo der Prinz absteigen sollte, hielt das Schützen-Corps, das aus Düsseldorf eine vollständige Militair-Musik zu gewinnen gewußt hatte. Unterdessen waren Se. Königl. Hoheit im Hatzfeld eingetroffen, wo Höchstdieselben von dem Bürgermeister Wilckhaus mit einer begrüßenden Anrede empfangen, und demnächst in das neuerbaute Gotteshaus zu Unter-Barmen geleitet wurden, das auf sinnreiche Weise erleuchtet war. Höchstdieselben nahmen die evangelische Kirche in Augenschein und fuhren dann über den großartig erhellten Neuenweg in die Stadt hinein. Es war 8 Uhr. Um Mitternacht traf der Kronprinz, begleitet von einem Fackelzuge wieder in Elberfeld ein und wurde von dem Schützen-Vereine vor seinem Absteigequartier empfangen. Am Morgen des 20sten begaben Se. Königl. Hoheit sich in die Kirche, besichtigten nach beendigtem Gottesdienste mehrere öffentliche Gebäude so wie die Probe-Eisenbahn, und setzten nach eingenommenem Mittagsmahle in der Börsenhalle um 5½ Uhr die Reise nach Düsseldorf fort.

Einem Privatschreiben aus Arnsberg zufolge waren Se. Königl. Hoheit der Kronprinz am 12ten Abends um 10 Uhr dort eingetroffen. Die Stadt war erleuchtet und es fand ein Fackelzug statt. Die Landwehrmänner bildeten eine Ehrenwache. Am 13ten gaben Se. Königl. Hoheit ein Diner von 40 Couverts und wohnten Abends einem von der Stadt veranstalteten Balle bei, auf welchem Höchstdieselben anderthalb Stunden verweilten. Am 14ten in aller Frühe reiste der Prinz, nach einer Promenade im Eichholze, incognito wie seine ganze Begleitung, nach dem ächten Sauerland ab, um dort am 15ten seinen Geburtstag ganz in der Stille und unbemerkt zu feiern. Die Nacht vom 14ten auf den 15ten brachten Se. Königl. Hoheit in einem kleinen Dorfe von 13 Häusern zu. Am 16ten ging die Reise über Berleburg nach Siegen, Olpe, Elberfeld rc. fort.

Am 22sten Abends um 11 Uhr, verschied hierselbst, von einem Schlagfluß getroffen, der Geheime und Ober-Medizinal-Rath, Professor der Chemie und Technologie, Dr. Hermbstädt, nachdem derselbe, noch wenige Stunden vorher, wie immer, mit wissenschaftlichen Ar-

beiten beschäftigt gewesen war. Der Staat verliert in ihm einen ausgezeichneten Gelehrten, dessen zahlreichen Schriften viele in- und ausländische Fabrikanten und Oekonomen Belehrung und das Gedeihen ihrer Unternehmungen verdanken.

Rußland.

St. Petersburg, vom 15. October. — Am 8ten d. M. besuchten Se. Majestät der Kaiser das auf der Rhede von Kronstadt von einer Reise um die Welt zurückgekommene militairische Transport-Fahrzeug Amerika. Allerhöchstdieselben haben darauf durch einen Tagesbefehl vom 9ten d. dem Capitain-Lieutenant Chromtschenko und den übrigen Offizieren des genannten Fahrzeuges Ihre hohe Zufriedenheit mit der am Bord wahrgenommenen Ordnung, so wie mit dem Erfolge der Reise bezeugt. Den Mannschaften des Schiffes ist zugleich eine besondere Allerhöchste Gratification bewilligt worden.

Der Commandant der Festung Modlin, General-Major der Artillerie, Schulman II, ist zum Commandanten der Festung Zamosc, an die Stelle des General-Majors Baron Rönne III., ernannt worden, welcher Letztere dafür die Commandantur von Modlin erhält.

In Brailow wurde am 1. (13.) Juli, als am hohen Geburtsfeste Ihrer Majestät der Kaiserin, im Beiseyn des bevollmächtigten Vorsitzers der Diwane der Fürstenthümer Moldau und Wallachei, General-Adjutanten Kisselew, der Grundstein des daselbst zu errichtenden Monuments zum Andenken an die Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers bei der Belagerung dieser Festung, und an die Eroberung derselben durch die Russischen Truppen, unter der Anführung Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael Pawlowitsch, feierlich gelegt.

Polen.

Warschau, vom 21. October. — Durch Allerhöchsten Tagesbefehl ist der Oberst der Artillerie im ehemaligen Polnischen Heere Weißflog zum General-Major und Commandanten der Stadt Lublin ernannt worden.

Die Mitglieder des Comité's, welchem die Sammlung der Gesetze für das Königreich Polen übertragen worden, nämlich die Herren Cypryan Zaborowski, Romuald Hube, Vincenz Cichowski und Hieronym Piotrowski, sind in diesen Tagen nach St. Petersburg abgegangen.

Das Domkapitel des Erzbisthums Warschau hat zum Verweser der genannten Diöcese den Domherrn Straszynski erwählt.

Die General-Direction der Posten im Königreiche Polen zeigt durch öffentliche Bekanntmachung an, daß zu den Pachten der Posthaltereien im Königreiche auch die Juden zugelassen werden sollen. Durch frühere Bestimmungen waren alttestamentarische Glaubensgenossen davon ausgeschlossen.

Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korzec Roggen 14—15 Fl. 18 Gr., Weizen 18—24 Fl. 10 Gr., Gerste 11—12½ Fl., Hafer 8½—9½ Fl.; ein zweispänniges Fuder Heu 20—28 Fl., ein Fuder Stroh 18 Fl.

Oesterreich.

Wien, vom 22. October. — Se. K. K. Majestät haben als Großmeister des erhabenen Oesterreichisch-Kaiserlichen Leopold-Ordens Allergnädigst geruht, dem Konigl. Preußischen Geschäftsträger an Allerhöchstdero Hoflager, Freiherrn v. Brokhausen, das Commandeur-Kreuz dieses Ordens zu verleihen.

Wien, vom 23. October. (Privatmitth.) — Der ursprüngliche Vorschlag hinsichtlich des Orts, wo die Minister-Conferenzen über die Deutschen Angelegenheiten stattfinden sollen, dürfte leicht möglicherweise eine Abänderung erleiden, und eher Dresden oder noch wahrscheinlicher Prag hiezu gewählt werden. — Vorgestern ist die Frau Herzogin von Angouleme auf ihrer Rückreise nach Prag hier durchpassirt. — Der Siebenbürgische Landtag wird nun in diesem Jahre wieder nicht statt finden. Se. Majestät der Kaiser soll in einem eigenen Handbillet so verfügt, und darin als Grund die nicht gerade gute Aufführung der Siebenbürger bezeichnet haben. Es dürfte somit wohl nicht früher ein Siebenbürgischer Landtag stattfinden, so lange nicht dieses sonst treue Volk durch besonders gutes Verhalten das Wohlwollen des Kaisers wieder verdient hat.

Triest, vom 19. October. (Privatmitth.) — Nicht erfreuliche Nachrichten sind aus Griechenland vom 25sten September hier eingelaufen. Die Kapodistrianische Partei hat wieder ihr Haupt erhoben, nachdem sie schon seit langer Zeit im Stillen bemüht war, das Volk von der Regentschaft zu entfremden, und das Ministerium verächtlich zu machen. In letzter Zeit fielen Räubereien und andere Unordnungen hie und da vor, und es fehlt nicht an Zeichen, die den Verdacht der Anzettelung deutlich nach dieser Partei lenken. Ihre Absicht kann keine andere seyn, als durch solche verbrecherische Umtriebe die Untauglichkeit des Fanariotischen Ministeriums (wie sie es heißt) „die Ruhe und Ordnung aufrecht zu halten," zu beweisen, und somit sich selbst wieder einen Weg zu den einflußreichen Stellen zu bahnen; was ihr aber wohl nie gelingen wird. In einer von 15 Häuptlingen unterzeichneten Eingabe an Se. Majestät den König Otto, unter welcher die Namen Kolokotroni, Gennaios, Zavellas, Koliopulos ꝛc. glänzen, haben sich diese Leute unterstanden, um eine Aenderung in der Regentschaft zu bitten, indem sie darauf antragen, außer dem Grafen Armansperg alle übrige Mitglieder derselben, die sie der Habsucht beschuldigen, zu entlassen. Selbst ein Deutscher, der als Dollmetsch angestellt ge-

wesene Dr. Franz, hat sich dieses Schrittes mitschuldig gemacht; seine augenblickliche Verweisung aus Griechenland mag als Antwort dienen wie diese Eingabe aufgenommen wurde. Es wurden überhaupt strenge Maßregeln für nöthig befunden. Viele Verhaftungen sind vorgenommen worden und man spricht von Instituirung von Kriegsgerichten, um die Schuldigen schnell zu bestrafen. Auch auf der Insel Tinos, wo die Kapodistriasche Partei immer großen Einfluß hatte, sollen Unordnungen vorgefallen seyn, weshalb mehrere Hundert Soldaten dorthin abgeschickt wurden.

Verona, vom 12. October. — Im Laufe dieser Woche haben an den Ufern des Mincio und in den Umgebungen der Festung Peschiera Behufs der Herbstmanövers der K. K. Truppen die langbesprochenen großen Evolutionen und Scheingefechte stattgefunden, worüber wir aus einem uns von Valeggio zugekommenen Berichte das Wesentliche mittheilen wollen: Am 7ten Morgens brach ein Truppen-Corps unter dem Befehl des Feldmarschall-Lieutenants Grafen v. Wallmoden auf, um ein anderes von dem General der Kavallerie und Commandirenden im Lombardisch-Venetianischen Königreiche Grafen v. Radetzky in Person befehligtes Truppen-Corps anzugreifen, und hierauf einen Angriff gegen Peschiera zu unternehmen. — Besagtes, von dem Grafen v. Wallmoden angeführtes Corps schlug zuerst unterhalb Monzambano unter dem Schutze seiner Batterieen binnen 38 Minuten eine Brücke über den Mincio. Das Radetzkysche Corps machte hierauf eine rückgängige Bewegung und wandte sich nach Montevento, allein auch diese Position wurde von dem Feinde genommen und damit das Manöver vom 7ten beendigt; die Truppen verblieben in dieser Stellung im Bivouac. — Am 8ten suchte das Wallmodensche Corps die erlangten Vortheile zu verfolgen; da es aber in der Position von Cà auf Widerstand stieß, und von dem Geschütz der aus Peschiera zu einem Ausfall ausgerückten Besatzung in die Flanke und im Rücken genommen wurde, gerieth es in Besorgniß umzingelt zu werden, und trat daher sofort seinen Rückzug an, indem es wieder über den Mincio zurückging und sich nach Pozzolengo wandte. Die Reserve des Radetzkyschen Corps ging auf zwei Brücken, die im Angesichte des Feindes mit gleicher Schnelligkeit über den Mincio geschlagen worden waren, über diesen Fluß, und verfolgte die Wallmodensche Kolonne bis über Pozzolengo hinaus, wo beide Corps beim Einbruche der Nacht ein Bivouac bezogen. — Am 9ten ergriff das Radetzkysche Corps abermals die Offensive, bemeisterte sich, nachdem es seinem fingirten Feinde ein Treffen geliefert hatte, Solferino's, und verfolgte denselben bis über Castiglione delle Stiviere hinaus. — Der 10te wurde den Truppen als Rasttag gegönnt. — Am 11ten stellte sich die gesammte K. K. Armee, welche mit Inbegriff der Reiterei und Artillerie sich auf mehr als 60,000 Mann belief, auf den weitläufigen Gefilden von Medole auf, wohnte allda dem feierlichen Hochamt bei, welches unter einem Gezelte gehalten ward, und defilirte hierauf vor den höchsten Herrschaften, namentlich Sr. K. K. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzog-Vicekönig und Seiner erlauchten Gemahlin, Sr. Königl. Hoheit dem Herzoge von Modena, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Preußen und der gesammten Generalität, worunter sich viele Englische, Preußische, Hannöversche und Piemontesische Generäle befanden, mit klingendem Spiele in schönster Haltung vorbei. Auf Befehl Sr. Excellenz des Generals Grafen Radetzky waren zu Monzambeno, Montavento, in der Cà und auf den äußern Festungswerken von Peschiera zierlich ausgeschmückte Zelte für die vorerwähnten höchsten Herrschaften errichtet worden. — Die Fremden schwankten zweifelhaft, ob sie mehr die vortreffliche Haltung der Truppen und die Präcision ihrer Manövers, oder die Lebhaftigkeit bewundern sollten, womit sie alle Hindernisse des Terrains überwanden. — Es gewährte einen überaus glänzenden und eigenthümlichen Anblick, alle die fremden Generäle und andern Offiziere in ihren Uniformen zu Pferde den Bewegungen der Kolonnen folgen zu sehen, welche mit einer beispiellosen Schnelligkeit und Präcision mannigfaltige strategische Operationen ausführten. — Am 8ten d. hatten Se. Excellenz der General der Kavallerie Graf Radetzky die Ehre, die obgedachten erlauchten Gäste an einer Tafel von mehr als 120 Gedecken unter einem Zelte zu bewirthen; an dem folgenden Tage wurden sie von Sr. K. K. Hoheit dem Erzherzoge Vicekönig und am letzten Tage von Sr. Königlichen Hoheit dem Herzoge von Modena zur Tafel geladen.

Deutschland.

München, vom 18. October. — Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern Abend um 8 Uhr im erwünschtesten Wohlseyn von Berchtesgaden hier eingetroffen, und werden heute der Feier der Enthüllung des Obelisken beiwohnen. Se. Durchlaucht der Feldmarschall Fürst von Wrede war bereits früher angekommen.

Würzburg, vom 18. October. — Den heutigen, in der Geschichte ewig merkwürdigen Tag haben Se. Majestät der König auch hier dadurch verherrlichen lassen, daß Sie mit väterlicher Milde in dem schönen Garten-Salon des Königl. Residenz-Schlosses über 400 Arme mit Speise und Trank reichlich bewirthen ließen. — Die Weinlese auf hiesiger Markung hat heute begonnen und endigt am 3. November.

Kassel, vom 15. October. — Die Abwesenheit Sr. Hoheit des Kurprinzen Regenten wird nicht über 8 bis 10 Tage dauern. — Der nach Frankfurt berufene ge-

heime Rath Hassenpflug ist von da gestern wieder hier eingetroffen. — Die Hoffnung der Stände, zu dem lange schon beschlossenen Bau eines Ständehauses zu gelangen, scheint abermals verschwunden. Man glaubte das Haupthinderniß, daß nämlich der Kurprinz den, den Ständen angehörigen und für den Bau eines Ständehauses ausersehenen Bauplatz wegen seiner schönen Lage selbst anzukaufen wünschte, um dort einen Palast für die Gräfin Schaumburg aufzuführen, dadurch beseitigt, daß man diesen Platz dem Prinzen für die geringe Summe von 6000 Rthlr. überließ, unter der Bedingung, daß es nun den Ständen frei stehen sollte, selbst einen anderen passenden Platz für ein Ständehaus auszusuchen. Den Ständen ist aber jetzt eröffnet worden, daß Se. Hoheit ihren Vorschlag verworfen habe und sich vorbehalten, den Ort zu bestimmen, wo das Ständehaus aufgeführt werden solle. Wegen Abtretung des den Ständen angehörigen Platzes aber könnten diese mit der Gräfin Schaumburg unterhandeln. Die Stände sind jetzt geneigt, den Plan zum Bau eines eigenen Ständehauses vorerst fallen zu lassen und sich bis auf Weiteres mit ihrem dermaligen interimistischen Locale im sogenannten Stadtbau zu begnügen. (Schwäb. M.)

Frankfurt a. M., vom 20. October. — Se. Exc. der Freiherr v. Arnim, Königl. Preuß. außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Belgischen Hofe, ist gestern von Berlin hier angekommen.

Von Kassel ist die Nachricht heute hier eingetroffen, daß daselbst in der Stände-Versammlung die gänzliche Emancipation der Juden beschlossen worden ist. Die frühere Reklamation eines Standesmitgliedes der Kammer wegen der Provinz Hanau, woselbst noch einige Abgaben der Juden stattfinden, die sich auf die Summe von 6000 Fl. beaufen, ist von den Ständen dahin geordnet worden, daß die Staatskasse angewiesen ist, diese Summe zu berichtigen.

Frankreich.

Paris, vom 17. October. — Nächsten Sonnabend wird der König mit seiner Familie St. Cloud verlassen und die Tuilerieen beziehen.

Aus Bayonne schreibt man vom 11ten d.: „Heute verbreitet sich hier das Gerücht, daß die Verbindung mit Vittoria von Hernani ab unterbrochen sey, und daß die Truppen unter dem Befehl des General Castaños bedeutende Verluste erlitten hätten. Anderen Nachrichten zufolge, hätte sich der genannte General noch auf kein Gefecht eingelassen, sondern erwartete Verstärkungen. Es ist sehr zu befürchten, daß der Aufstand in Navarra weiter um sich greifen wird, und dann würde der Zustand bedenklich werden. Denn wenn es den Mißvergnügten der Provinzen Alava, Biscaya und Navarra gelänge, sich der insurrectionellen Bewegung von Guipuzcoa anzuschließen, so würde es ohne allen Zweifel eines zahlreichen Heeres bedürfen, um dieses Feuer zu dämpfen. — Man fürchtet, daß die Post aus Madrid heute nicht ankommen werde. Der Handel hiesiger Stadt mit Spanien ist gänzlich unterbrochen. Man wagt nicht, etwas dorthin abzusenden, bevor man nicht den Ausgang der jetzigen Krisis kennt."

Ein anderes Schreiben aus Bayonne vom 11ten Octobrr berichtet: „Der General-Capitain der Provinz Navarra hat einen Preis von 20,000 Fr. für den ausgesetzt, welcher den General Santos Ladron, der in diese Provinz gekommen ist, um sich an die Spitze der karlistischen Bewegung zu stellen, todt oder lebendig einliefert. — Gestern Morgen kam hier ein Französischer, heute ein Russischer Courier aus Madrid an. Bei ihrem Abgang war Alles rugig, doch hatte man beunruhigende Gerüchte, und man spricht sogar von einer Bewegung, welche in Gegenwart der in der Hauptstadt befindlichen Truppen vorgekommen war. Die Couriere berichten, daß sie auf ihrem Wege bis Vittoria keinen Aufstand wahrgenommen hätten, wohl aber, daß die Post aus Bayonne vom 7ten und verschiedene Diligencen zwischen Bayonne und Madrid von den Mönchen angehalten und nach Vittoria zurückgewiesen worden seyen. Diese Mönche scheinen nur die Couriere der fremden Mächte zu respektiren, von den Courieren der Königin haben sie aber schon 3 in Vittoria zurückgehalten. Der General Zavala, ein unbegrenzter Apostolischer, leitet die karlistische Bewegung in Biscaya. Der Aufruf des General Castaños, Befehlshabers von St. Sebastian, hat die Guipuzcoaner zu den Waffen gerufen. Ungefähr 1200 Freiwillige, meistentheils junge Leute aus St. Sebastian, haben sich unter die Fahnen gereiht, und eben so 240 Carabiniers, welche sich in Vittoria für die Königin geschlagen haben würden, wenn sie nicht den bestimmten Befehl erhalten hätten, sich nach Tolosa zum General Castaños zu begeben. Bekanntlich hat dieser General auch an den in Bayonne lebenden Verbannten el Pastor geschrieben, um ihm eine Befehlshaberstelle in den Baskischen Provinzen, wo dieser Mann sehr angesehen ist, anzubieten. El Pastor hat, da er Verbannter ist, um Garantie für sich gebeten, und eine Deputation der Baskischen Provinzen hat ihm dieselbe selbst gebracht. Man sagt er werde heute von hier abreisen. Die Mönche, welche die Communication unterbrechen, befinden sich zu la Puenta bei Valladolid, sie sind bewaffnet bis an die Zähne und tragen Tschackos. In St. Sebastian erhalten die heimkehrenden verbannten Constitutionellen Waffen. Die von Madrid nach Vittoria abgesandten Truppen bestehen aus 3000 Mann Cavallerie, 500 Pferden und 6 Kanonen. In Burgos befinden sich 300 Mann Cavallerie und 300 andere aus Valladolid werden sich denselben anschließen. Von Pampeluna sind am Mittwoch 1000 Mann abgegangen, um sich mit dem General Castaños zu vereinigen. Am

Tage vorher waren schon 200 Mann, unter dem Befehl von Navasquez, abmarschirt. Die Stadtthore von Pampeluna waren, bis auf zwei, geschlossen. Gestern wurde ein Versuch gemacht, die Bewohner von Irun aufzuwiegeln; aber die Behörden und Einwohner boten sich die Hände, um die Unruhestifter festzunehmen und einzukerkern. In diesem Augenblick befinden sich hier mehrere Personen, welche damit beauftragt sind, unter den constitutionellen Spanischen Flüchtlingen zu rekrutiren. Die Angeworbenen erhalten 1½ Fr. für den Tag und werden zu dem General Castaños gesandt. Die gestern hier abgegangene Diligence war in Tolasa angekommen, wo der General Castaños dem Schirrmeister gerathen hatte, nicht weiter zu fahren; sie ist demnach von dort zurückgekehrt. Die Post aus Madrid ist ausgeblieben."

Auf den, dem Journal des Débats von mehreren hiesigen Blättern gemachten Vorwurf, daß es die Nachrichten aus Spanien entstelle, um der öffentlichen Meinung in Bezug auf die Angelegenheiten dieses Landes eine falsche Richtung zu geben, und einen Einfluß auf die Börse zu üben, bemerkt das genannte Blatt heute Folgendes: „Wir würden uns schämen, den Journalen, welche uns beschuldigen, die Nachrichten aus Spanien entstellt zu haben, ernsthaft zu antworten. Ein für allemal wiederholen wir unsern Lesen, daß wir wörtlich alles das bekannt machen, was uns aus der Halbinsel, entweder durch die Journale des Südens oder durch unsere Privatkorrespondenzen zugeht; und daß wir es uns nur angelegen seyn lassen, das Publikum warnend auf Thatsachen aufmerksam zu machen, deren Authenticität uns nicht hinlänglich erwiesen scheint. Wir bekümmern uns übrigens sehr wenig darum, welchen Eindruck unsere Nachrichten auf die Börse hervorbringen. Wenn die öffentliche Aufmerksamkeit, wie gegenwärtig, ausschließlich auf so wichtige Ereignisse gerichtet ist, wie diejenigen, deren Schauplatz die Halbinsel ist oder werden kann, dann ist es die erste Pflicht eines Jounals, Alles zu sagen, was es weiß, und seinen Lesern behülflich zu seyn, in dem Dunkel der sich von allen Seiten widersprechenden Nachrichten einen Ausweg zu finden. — Der Aufstand in Bilbao und in einem Theile von Biscaya ist bis heute die einzige vollkommen erwiesene Thatsache. Die Empörung in Vittoria und in einigen Distrikten von Navarra wird von verschiedenen Seiten gemeldet. Als gewiß steht jetzt fest, daß die regelmäßige Verbindung zwischen Madrid und Bayonne unterbrochen ist. Die Madrider Zeitungen vom 7ten waren am 12ten nicht in Bayonne eingetroffen. Die diplomatischen Couriere kommen durch; aber vielleicht haben die Karlistischen Behörden sie mit Sicherheits-Scheinen versehen. Uebrigens wissen wir in dieser Beziehung nichts Bestimmtes. Aus Katalonien haben wir keine Nachrichten. Nachstehendes ist ein Auszug aus einem Schreiben aus Bayonne vom 12ten d. M.: „Die Verbindungen zwischen Madrid und Bayonne sind gänzlich unterbrochen, und die Post, welche heute ankommen und uns die Briefe vom 6ten und die Zeitungen vom 7ten bringen sollte, ist ausgeblieben. Wahrscheinlich ist sie in Vittoria auf Befehl des Herrn Verastigni angehalten worden, der fortfährt jene Stadt im Namen des Don Carlos zu verwalten. — Die Insurrection der Baskischen Provinzen hat an Intensität zugenommen, und schon beginnt sie in Navarra. In der letzteren Provinz hat die Carlistische Bewegung in der Hauptstadt derselben, Pampelona, begonnen. Aber Pampelona ist glücklicher gewesen, als Bilbao und Vittoria, und die Bewegung ist gedämpft worden. Die Behörden verwalten die Stadt im Namen der Königin, und die Insurgenten haben die Flucht ergriffen. — Ungefähr 300 Mann Königl. Freiwilligen haben Bilbao verlassen, und sich in Bergara mit 200 andern vereinigt, die von Vittoria dorthin gekommen waren. Diese Truppen werden von zwei Mönchen aus Bilbao angeführt, deren Namen man nicht kennt. Der General Castaños ist noch immer in Tolosa, wo er Verstärkung erwartet. Obgleich die Madrider Post heute nicht angekommen ist, so haben wir doch durch den vorgestern hier eingetroffenen Courier einige Nachrichten aus jener Hauptstadt vom 8ten d. — An diesem Tage herrschte daselbst noch immer die größte Ruhe. 3000 Mann Infanterie, 3000 Pferde und einige Stück Geschütze sollten am folgenden Tage von Madrid nach Vittoria abgehen. Man hatte auch die beinahe offizielle Nachricht, daß Don Carlos den Spanischen Boden betreten habe, und man sprach von einer Carlistischen Bewegung, die in Plasencia, einem dicht an der Portugiesischen Grenze liegenden Orte, stattgefunden haben solle. Veranlassung zu derselben hätten einige Portugiesische Offiziere und Soldaten gegeben, denen es gelungen wäre, sich als Spanische Bauern verkleidet über die Grenze zu schleichen. Der General Sarsfield, dessen Hauptquartier in Badajoz ist, hat sich sogleich mit einem Theile seiner Truppen nach Plasencia auf den Marsch gemacht."

Die Quotidienne will wissen, daß der General Sarsfield sich für Don Carlos erklärt habe, ohne jedoch irgend eine Quelle für diese Nachricht anzugeben.

Der Temps sagt: „Man versichert, es befinde sich in diesem Augenblicke ein Agent der Königin Christine in Paris, der den Auftrag habe mit den Häuptern der Spanischen Refugiés in Verbindung zu treten, und ihnen zu versprechen, daß die Regierung der Königin sich im Falle eines Aufstandes der Apostolischen auf sie stützen werde; in dem gegenwärtigen Augenblicke habe sie vorsichtig sprechen und handeln müssen."

Viel — sagt der Courier français — ist von den Unterredungen gesprochen worden, die zwischen dem Spanischen Geschäftsträger hierselbst, Grafen Colombi, und dem Russischen Botschafter statt gefunden haben. Der erstere ist, getreu den von Herrn Zea empfangenen In-

ſtructionen, immer von dem Vorderſatze ausgegangen, daß in Spanien überall keine andere als einige adminiſtrative Neuerungen Platz greifen ſollen. Er hat ſein Wort gegeben, daß weder an eine Zuſammenberufung der Cortez, noch an irgend eine andere Maßregel gedacht werde, die der Spaniſchen Monarchie eine veränderte Richtung geben könne. Von dieſem Momente an ſoll ſich die Sprache des Grafen Pozzo verändert haben. Er hätte, heißt es, dem Spaniſchen Geſchäftsträger gerathen, nach Madrid zu ſchreiben, daß man an den Nordiſchen Höfen durchaus keine perſönliche Abneigung gegen die Königin, noch auch irgend eine Vorliebe für Don Carlos hege, daß vielmehr Alles von dem zu ergreifenden politiſchen Syſteme abhängig ſey, und daß Herrn Zea's Verbleiben im Miniſterio als eine Garantie für die Aufrechthaltung des Beſtehenden angeſehen werden dürfte. „Was wir wollen — hätte er geäußert — iſt vor allen Dingen der status quo; die Abſicht aller Kabinette geht vorzugsweiſe dahin, alle Ereigniſſe nach der Reihe ins Auge zu faſſen, und ihnen das etwa zu Schroffe und zu Aufgeregte zu benehmen, um ſie unſeren bisherigen Beziehungen anzupaſſen.“ — Eben ſo hat ſich Graf Pozzo neuerdings unſerem Miniſterio wohlgeneigter bezeigt, ſeitdem daſſelbe, auf ſeine Remonſtrationen hin, von ſeinen urſprünglichen Interventions-Ideen zurückgekommen iſt, und ſich begnügen will, durch das Obſervations-Corps an der Pyrenäen-Grenze einen moraliſchen Einfluß zu Gunſten der einmal beſtehenden Regierung der Königin auszuüben, ohne ſich darauf einzulaſſen, ihr unmittelbar militairiſchen Schutz zu gewähren. Ueberhaupt hat ſich das ganze diplomatiſche Corps mit der Auffaſſungsweiſe einverſtanden erklärt, die Herr von Broglie nunmehr als diejenige unſeres Kabinettes aufgeſtellt hat, daß es nämlich höchſt wünſchenswerth ſey, wenn Ferdinand's Tod ſo wenig Einfluß als möglich auf die Prinzipien und die Geſtaltung der Spaniſchen Regierung äußere, wenn vielmehr nur der ruhige Uebergang von einer Regierung auf die andere darin zu erblicken ſey. (N. Hamb. Z.)

Der Fürſt Talleyrand hat in Valençay einen Beſuch von Herrn Royer-Collard empfangen.

Der Baron Alexander von Talleyrand, Miniſter-Reſident in Toskana, iſt zum Miniſter-Reſidenten in Hamburg ernannt worden. Herr Belloc, der ſich in dieſer Eigenſchaft in Hamburg befindet, geht als Miniſter-Reſident nach Florenz.

Herr Paulett Thompſon, der eine Miſſion in Bezug auf den zwiſchen England und Frankreich zu verabredenden Handelstraktat hat, wird eine Reiſe nach den vorzüglichſten Handelsſtädten Frankreichs antreten.

„Man fängt an,“ ſagt ein hieſiges Blatt, „von den Arbeiten der künftigen Seſſion zu ſprechen. Der Beitrag des Herrn Thiers wird aus einer großen Menge von Geſetzentwürfen über öffentliche Bauten beſtehen. Herr Barthe, ſagt man, würde ein Geſetz vorlegen, wonach die auf den Straßen ausgerufenen Schriften künftig mit einem Stempel verſehen werden ſollten, der dreimal ſo viel beträgt, als das Poſtporto; ferner ein Geſetz zur Modificirung des Preßgeſetzes, und ein anderes hinſichtlich der Coalitionen der Handwerker. Man ſpricht auch von einem Geſetzentwurfe, wodurch die Poſtmeiſterſtellen gegen Entſchädigung abgeſchafft und die Relais an allen Orten den Mindeſtfordernden überlaſſen werden ſollen.“

Die Päpſtliche Regierung ſoll ein neues Anlehn von 3 Millionen Römiſcher Thaler bei dem Hauſe Rothſchild gemacht haben.

Paris, vom 18. October. — Privat-Briefen aus Bayonne zufolge, iſt Don Carlos am 11ten d. M. um 6 Uhr Abends in Irun ohne allen Widerſtand zum Könige ausgerufen worden. Der Messager des Chambres meldet in einem Poſtſcripte, daß ein, dem Spaniſchen Geſchäftsträger in Paris zugegangener Courier, der Madrid am 11ten verlaſſen, ſehr wenig befriedigende Nachrichten mitgebracht habe, indem zu den übrigen Beſorgniſſen der Spaniſchen Regierung noch diejenige hinzukomme, daß die Anerkennung derſelben Seitens des Generals Sarsfields auch am 11ten noch fehlte.

Das Journal de Paris und nach ihm der Moniteur bringen Folgendes über die Angelegenheiten in Spanien: „Privat-Briefe aus Katalonien melden, daß man dort im Allgemeinen der Königin günſtig geſinnt iſt. Der General-Capitain hat ſich mit großer Entſchloſſenheit ausgeſprochen; er organiſirt eine Stadt-Miliz. — Aus Pampelona vom 12ten d. M. ſchreibt man, daß eine Kolonne, welche gegen Logrono aufgebrochen war, um den General Santos-Ladron anzugreifen, dieſen Chef nebſt 32 Inſurgenten gefangen genommen habe. Er ſollte am 13ten in Pampelona eintreffen, um daſelbſt vor Gericht geſtellt zu werden. Das Treffen fand bei Los-Arios gegen 800 bewaffnete Bauern ſtatt; 100 davon blieben auf dem Kampfplatz. — In einem Privat-Schreiben von der Spaniſchen Grenze lieſt man: „„Valdespina iſt der Anführer der Inſurgenten zu Vittoria, Bilbao und Beraſtegui, die im Ganzen vier ſchwache Bataillone bilden. Der Agent Valdespina's der am 11ten d. an der Spitze von 4 bis 500 Banditen Don Carlos zu Irun proclamirte, hat ſich am 12ten Morgens entfernt. Am 13ten ſollte Irun von Anhängern der Königin beſetzt werden.““

Im Indicateur lieſt man Folgendes: „Auf außerordentlichem Wege erhalten wir Nachrichten aus Madrid vom 7ten d. M. Bis dahin herrſchte fortwährend die größte Ordnung in dieſer Hauptſtadt, deren Garniſon aus 25,000 Mann beſtand, die der neuen Regierung vollkommen ergeben ſind. Die Karliſtiſchen Bewegungen zu Bilbao waren in Madrid von Seiten des Hofes ſelbſt bekannt gemacht worden, um im erſten Augenblicke fielen in Folge deſſen die Fonds an der Madrider Börſe um 7 pCt. und fanden auch dazu keine Abnehmer; aber das Vertrauen ſchien allmählig wieder

zukehren, und man hoffte, die Empörung baldigst unterdrückt zu sehen."

Aus Catalonien — sagt der Indicateur de Bordeaux — verbreitete sich die Nachricht, daß Barcelona dem Beispiele Vittoria's hat folgen wollen. Indessen sollen die Anstifter dieses Projectes, die Mönche, bereits das Opfer desselben geworden seyn. Zwei ihrer Klöster sind von den Anhängern der Königin geplündert und in Brand gesteckt worden. Auch versichert man, daß den ehemaligen Führern der Constitutionellen Anerbietungen gemacht worden sind, in die Dienste der Königin zu treten, und schon sollen sich Mina, Valdez und El Pastor bereit erklärt haben, dieser Aufforderung Folge zu leisten. (N. Hamb. Z.)

Es soll sich im Nachlasse des Königs Ferdinand eine Inscription von 500 Millionen Realen auf die Bank von England nebst mehreren andren Kleinigkeiten gefunden haben, welche sein jährliches Privat-Einkommen auf 30 Millionen R. brächten. (Hamb. Z.)

Portugal.

Lissabon, vom 6. October. — Die Lissaboner Cronica enthält sehr ungünstige Berichte aus Algarbien. Die Municipal-Behörden von Faro erklären, daß die Guerillas furchtbar hausen, und namentlich Albufera und Loulé gänzlich verheert haben. Sie beabsichtigen nichts weniger, heißt es in jenen Berichten, als die Städte zu verbrennen und sich des Eigenthums der höheren Klasse zu bemächtigen. In Algarbien sind nur noch die Städte Lagos und Faro und der Flecken Olhao im Besitze der Königin. Was sich dahin nicht hat flüchten können, ist von den Guerillas verjagt oder ermordet worden. Lagos und Olhao haben sich einen Monat lang mit großen Opfern gegen die Guerillas gehalten; Faro war aber noch nicht förmlich angegriffen, doch zeigte sich ein großer Schwarm von Guerillas, Milizen und Freiwilligen in der Nähe der Vorstädte. Heerden und Feldfrüchte sind fortgetrieben, Lebensmittel und Feuerung fehlen, und man befürchtet, aus Mangel an Saat-Korn, auch im nächsten Jahre den Boden nicht bebauen zu können. Dieser Bericht ist zwar schon vom 7ten v. M., allein ein späterer vom 17ten v. M. lautet nicht erfreulicher. An diesem Tage war indessen ein Angriff der Guerillas auf das Fort von Faro zurückgewiesen worden. Die Miguelisten beschossen am 14ten und 15ten v. M. Lagos ohne Erfolg. An letzterem Tage machte der Gouverneur einen Ausfall, bemächtigte sich der feindlichen Batterieen, vernagelte die Kanonen oder nahm sie mit und richtete unter den Guerillas ein großes Gemetzel an.

In einer vom 7. September datirten Adresse der Camara von Faro, welche die Cronica vom 28sten v. M. mittheilt, heißt es: „Die treuen Unterthanen der Königin sind der drohendsten Gefahr ausgesetzt, falls nicht schnelle und wirksame Abhülfe geschafft wird, um die Ausschweifungen der Guerillas zu hemmen, die sonst alle vornehmsten Städte von Algarbien in Asche verwandeln und die Einwohner der höheren Klassen, die Gutsbesitzer und die Kaufleute umbringen werden, um sich ihres Eigenthums als eines Lohnes für alle ihre Frevel zu bemächtigen. Ew. Kaiserl. Maj. können die abscheulichen Ausschweifungen der Guerillas nicht unbekannt seyn, welche einige blühende Städte, wie Albufera und Loulé, verheert haben. Wir beschränken uns auf Beschreibung des Zustandes dieser Stadt hier, der Opfer ihrer Einwohner und der Unmöglichkeit, lange der Belagerung der verheerenden und mordbrennerischen Guerillas zu widerstehen. Diese Stadt, so wie Lagos und das Dorf Olhao, sind die einzigen Theile von Algarbien, welche die Regentschaft Ew. Kaiserl. Majestät und die Souverainetät Ihrer Durchlaucht Tochter Donna Maria II. anerkennen; alles Uebrige ist in der Gewalt der Guerillas und des Gebirgs-Volkes, und die treuen Algarbier, die nicht zusammenkommen können, werden ermordet oder zerstreut. Aber jene drei Plätze sind fast nur noch auf den Umfang ihrer Mauern beschränkt. Lagos und Olhao haben länger als einen Monat einen ununterbrochenen Kampf mit großen Massen Guerillas bestanden, und vermochten eine vertheidigende Stellung innerhalb ihrer Mauern und Verschanzungen durch große Opfer an Menschen und Eigenthum und unter beständigen Beängstigungen zu behaupten. Faro ist noch nicht förmlich angegriffen worden, allein Banden von vielen hundert Guerillas, angeschwellt durch Milizen und royalistische Freiwillige, welche die Abtheilung des Molellos verlassen, haben sich den Vorstädten genähert und scheinen sich zum Angriff anzuschicken. Diese Denkschrift stellt dann ferner vor, daß die Guerillas alles Hornvieh, Schaafe, Getreide und andere Erzeugnisse des Bodens aus der Umgegend der Stadt abgeführt haben, so daß alle tägliche Lebens-Bedürfnisse selten und theuer geworden, insonderheit Brennholz, und man starke Detaschements mit den Karren zu irgend einer nahen Hölzung abschicken muß, um Feuerung einzuholen. Sie verbreitet sich über den großen Verlust, den die Einwohner durch diesen Zustand erleiden, den unersetzlichen Schaden derselben durch den Verlust der Aernte, und die Furcht, daß sie den Boden für das nächste Jahr aus Mangel an Saatkorn und Vieh zum Pflügen nicht werden bestellen können. Die öffentliche Einnahme sey natürlich fast auf nichts herunter gebracht. Die meisten dieser Uebel seyen unersetzlich; falls aber nur die Einwohner Hülfe durch eine bewaffnete Macht erhielten, möchten sie hoffen können, wenigstens den Boden bearbeiten und so viel öffentliche Einnahme erzielen zu können, um solchen außerordentlichen Kosten zu begegnen.

Erste Beilage zu No. 253 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 28. October 1833.

Portugal.

Oberst der Lissabonner Nationalgarde ist jetzt der Graf von Farroba (bisher Baron von Quintella), der sich den ersteren Namen von einem seiner Landsitze und dem anstoßenden ihm gehörenden Dorfe giebt, welches der Feind gänzlich eingeäschert hat.

Der Entwurf eines Handels-Gesetzbuchs für Portugal, der schon seit längerer Zeit von Jose Borges in Paris und London dem Publikum bekannt gemacht worden, ist jetzt von Dom Pedro bestätigt und in der Cronica als Gesetz publicirt. Herr Borges selbst ist zum Präsidenten des Handels-Tribunals erster Instanz ernannt.

Seit der Ankunft der Königin finden täglich Festlichkeiten aller Art in Lissabon statt. Jeden Abend ist Ball oder Feuerwerk. Ein prachtvoller Tempel der Freiheit ist aufgerichtet worden und wird alle Abend illuminirt.

Privatbriefe aus Lissabon in der Times melden, daß nach der Einnahme von Obidos durch Dom Pedro's Truppen der Gouverneur dieser Stadt, de la Houssaye, der früher als Chouans-Häuptling in der Vendée gestanden, nach dem Fort San Jorge gebracht worden sey, um daselbst mit Sir John Campbell zu verbleiben. Bernardo de Sá verfolgte den Feind von Obidos bis Alcobaça. — Ein Privatbrief im Courier meldet, daß Obidos durch das Brittische Bataillon genommen worden sey, welches nebst einigen Franzosen, 1500 Mann stark, von Porto zu Peniche angekommen war. Man hält übrigens die Uebergabe von Obidos für Verrätherei, denn obgleich die Garnison nur 600 Mann betrug, so hätte sie bei der starken Lage dieser alten Maurischen Festung 10,000 Mann abhalten können. Auch will man Nachrichten haben, daß das Brittische Bataillon bis Caldas vorgerückt sey. — Nach Angaben in der Times war die zweite Verstärkung aus Porto schon eingetroffen und eine offensive Operation im Rücken der Miguelisten eröffnet worden, so daß die Vorposten schon 2 bis 3 Stunden von Torres Vedras (nach Anderen schon in diesem Flecken) standen, wo ein Scharmützel vorgefallen seyn soll, in welchem die Miguelisten 60 Todte und 200 Verwundete gehabt und 45 Gefangene zurückgelassen hätten. Außer Bernardo de Sà wird dieses Operations-Corps von dem General Bermudes oder, nach dem Courier, von einem gewissen Joao Nepomuceno commandirt.

In den Privatbriefen aus Lissabon vom 4. und 5. October, welche die Times mittheilt, heißt es unter Anderem: „Seit der Occupation der Hauptstadt sind etwa 1000 Mann für die Linie rekrutirt worden. Die Belgischen, Schottischen und Irländischen Regimenter sollen durch Werbungen im Auslande ergänzt werden. Die Nationalgarde hält sich gut, und besonders können die beiden Bataillone vom Handelsstande sich mit den Linien-Truppen messen. Die Freiwilligen zu Pferde, welche die Functionen der ehemaligen Polizei verrichten, sind fast lauter angesehene Einwohner. Ueber die Finanzen lauten die Angaben sehr verschieden. Der Minister Carvalho thut seine Pflicht, die Offiziere werden monatlich, die Soldaten alle 14 Tage, die Arbeiter alle 8 Tage bezahlt, was seit Pombals Zeiten in Portugal nicht stattgefunden. Indessen beschränkt sich die Einnahme auf die der Zollhäuser von Porto und Lissabon, während die Ausgaben 60 — 80,000 Pfd. monatlich betragen. Von der Anleihe sind etwa 120 000 Pfd. eingegangen. — Nach Einbruch der Nacht pflegen die Guerillas um Belem zu schwärmen; das Fort aber ist in den Händen der Constitutionellen und ziemlich gut befestigt. Die Miguelisten errichteten ein Fort bei Belem, welches den Tajo bis Alcantara beherrschen dürfte und bereits mit 4 Kanonen versehen ist. — Das Linienschiff Rainha und zwei Fregatten sollen aus Ersparniß abgetakelt werden. — Von einer Ministerial-Veränderung ist die Rede; inzwischen vernimmt man, daß nun der Marquis von Loulé ins Privatleben zurücktreten wird. — Die Dampfschiffe George IV. und Lord of the Isles sind für gute Prisen erklärt und die Capitaine verhaftet worden. Das Dampfschiff Superb hat von Portsmouth die Marquisin von Loulé, die Herzogin von Terceira und Lady Napier mitgebracht. Ein anderes Dampfschiff, City of Waterford, strandete unweit Peniche; am Bord desselben befanden sich die Gräfin Saldanha, die Frau von Mascarenhas, der Kammerherr Rocha Pinto, so wie das sämmtliche Gepäck der Königin und der Herzogin von Braganza. Letzteres, welches man zu 30 — 40,000 Pfd. an Werth schätzt, ist gänzlich verloren. Die erwähnten Personen retteten sich ans Land, wo sie von Miguelistischen Guerillas angehalten wurden. Sie hatten Geistesgegenwart genug, kein Wort Portugiesisch zu sprechen, sondern sich sämmtlich für Engländer auszugeben, worauf sich die Guerillas begnügten, die Matrosen als Gefangene abzuführen. Unterdessen schickte Admiral Napier ein Dampfboot hin, und der Gouverneur von Peniche 200 Mann zu Lande, und so wurden die Damen gerettet. — In Lissabon erwartet man in etwa 10 Tagen einen halboffiziellen Agenten der Spanischen Regierung. Man trifft hier Anstalten zu einem allgemeinen Angriffe, der nach Einigen am 12ten d., dem Geburtstage Dom Pedro's, nach

Anderen am 28sten d. stattfinden sollte. — In Bezug auf den Abgang Bourmonts vernimmt man, er habe in einem Kriegsrathe am 20sten v. M. drei Vorschläge gemacht, die aber alle verworfen worden wären: 1) Zurückziehung auf die Linien von Torres Vedras, um auf diese Weise Alemtejo, Algarbien und die nördlichen Provinzen zu decken; 2) die Cortes von Lamego einzuberufen, um auf diese Weise den Constitutionellen zu trotzen; 3) mit Donna Maria's Regierung zu unterhandeln und Opfer zu bringen, um nur die alte Verfassung des Landes aufrecht zu halten. Seine Besprechungen mit den Agenten der Constitutionellen erzeugten im Miguelistischen Heere eine üble Stimmung. Mit Bourmont sind etwa 40 Offiziere abgegangen; doch ist sein ältester Sohn, Graf Louis, der die Polizei-Soldaten befehligt, beim Heere geblieben. Uebrigens haben die Miguelistischen Blätter noch kein Wort von seinem Austritte erwähnt."

Briefe aus Porto vom 30sten v. M. und 7ten d. M. im Morning-Herald beschweren sich über die Entfernung der meisten regulairen Truppen von dort, wodurch diese wichtige und getreue Stadt auf unverantwortliche Weise gefährdet sey. Durch die Abführung sämmtlicher Brittischer Truppen nach Peniche war die Garnison von Porto auf das 15te Infanterie-Regiment von 600 Mann und das 40ste von 400 Mann nebst 200 Freiwilligen reducirt. Und doch mußten später noch 125 Artilleristen abgeschickt werden. Unter diesen Umständen waren die bewaffneten Bürger in beständiger Unruhe und Bewegung. General Sir Th. Stubbs genoß indessen in der Stadt des größten Zutrauens. Am 28sten September rückte eine Miguelistische Kolonne von 2000 Mann regulairer Infanterie mit 200 Reitern und einigen Kanonen bis Vendras-Novas am Rio Tinto und schob seine Vorposten auf der Straße von Vallongo bis auf eine Stunde von Porto vor. Am 29. September, als Dom Miguels Namenstage, sah man einem Angriffe entgegen. In der Nacht um 3 Uhr ging die Sturmglocke, Alles gerieth in Bewegung, die Bürger eilten zu den Waffen, und früh Morgens unternahm General Stubbs mit den regulairen Truppen eine Recognoscirung auf der Straße nach Vallongo; der Feind war jedoch, man weiß nicht warum, wieder abgezogen, hatte aber zuvor alles Getreide mitgenommen. Bei dieser Gelegenheit feuerte das Landvolk zum erstenmale auf die Miguelisten. Für Villanova war man besorgt, da die Citadelle von Gaya noch immer nicht vollendet ist, und die Miguelisten haben, außer 6—7000 Mann auf der Nordseite des Duero, auch noch ein Corps von 3000 Mann zu Oliveira d'Azemeis, 7 Leguas südlich von Villanova, nach Coimbra und Vizen hin. Am 1sten d. traf das Dampfschiff Superb in Porto ein und holte wieder Offiziere und Mannschaft ab. Die Nachricht, daß viele Beförderungen, aber nur unter den Portugiesen, stattgefunden hätten, und die Französischen und Englischen Offiziere übergangen worden, erregte viel Verdruß, insbesondere Saldanha's Ernennung zum Feldmarschall, da Stubbs länger als jener gedient hat. Uebrigens brachte der Superb 1000 Gewehre mit, woran es freilich sehr fehlte, denn es lagen nur 5—6000 beschädigte im Zeughause. Früher schon waren 1000 Gewehre dahin bestimmt, allein der Gouverneur von Peniche nahm sich heraus, das Dampfschiff anzuhalten und ihm seine Ladung abzunehmen. — An demselben Abend streiften die Miguelisten wieder bis in die Nähe von Villanova. Man erfährt, daß sie Böte bei Arnellas am Duero gesammelt haben, um ihre Communicationen vom Norden nach dem Süden zu erleichtern. Sie könnten daher leicht Villanova überrumpeln und den Rest der Compagnie-Weine zerstören. Die Lese war übrigens vortrefflich, allein die Miguelisten halten den obern Duero gesperrt, und so fehlt es an Vorrath. Personen, die durch das Bombardement gelitten, sollen, kraft eines Dekrets Dom Pedro's, aus einem Fonds entschädigt werden, der aus dem confiscirten Vermögen von Miguelisten gebildet werden soll.

England.

London, vom 18. October. — Vorigen Montag gaben Ihre Majestäten in der Waterloo-Gallerie zu Windsor ein großes Diner zu 90 Couverts. Am Mittwoch kamen Ihre Majestäten nach der Stadt, und nach einer Cour im St. James-Palast hielt der König eine Geheimeraths-Versammlung, in welcher die fernere Prorogirung des Parlaments beschlossen wurde. Man glaubt, daß das Parlament durch eine Proclamation noch bis zum 12. December werde prorogirt werden. Darauf ertheilten Se. Majestät mehreren Ministern Audienz und kehrten Abends mit der Königin wieder nach Windsor zurück.

Der Lord-Kanzler wird, dem Vernehmen nach, nicht vor dem 2. November, dem ersten Tage der Michaelis-Session, aus dem Norden von England nach London zurückkehren.

Am Dienstag wurde im auswärtigen Amte ein Kabinetsrath gehalten, an welchem sehr viele Minister Theil nahmen, und der mehrere Stunden dauerte.

Ueber die Maßregeln, die das Englische Kabinet mit Hinsicht auf Spanien zu ergreifen gedenkt, weiß man noch nichts Gewisses. Die Morning-Post warnt noch immer vor jeder Intervention und räth dem Ministerium, besonders die Französische Regierung zu bewachen. Der Spectator dagegen meint, Frankreich möge thun, was es wolle, die Pflicht der Englischen Regierung sey es, wenigstens für England auf jeden Fall den Frieden zu erhalten, und das Höchste, was sie thun könne, sey, einige Schiffe nach Spanien zu schicken, um Brittisches Eigenthum vor den Unfällen des Krieges zu schützen.

Der Courier meint, das Manifest der Königin von Spanien spreche die Gesinnungen der großen Mehrheit der Spanier aus, denn die Nationen bedürften jetzt der

Ruhe, nicht des Bürger-Krieges, um Verbesserungen im Innern vorzunehmen.

Die heutige Times schenkt der vom Globe gegebenen Nachricht, daß Herr von Cordova, Spanischer Botschafter in Lissabon, auf die Kunde von Ferdinands Ableben sogleich an Lord W. Russell geschrieben habe, um ihm anzuzeigen, daß Don Carlos nach Estremadura abgegangen sey, vollkommenen Glauben, meint jedoch, die Instruction des Lords wären schwerlich für diesen Fall berechnet gewesen. Der mit dem erwähnten Briefe nach Lissabon abgesandte Courier soll, nach der Times, so lange von den Miguelistischen Vorposten angehalten worden seyn, bis Don Carlos Zeit gehabt, in Spanien einzutreffen.

Ueber den Aufenthalt des Infanten Don Carlos lauten die Berichte in den hiesigen Zeitungen sehr verschieden. Dem einen zufolge, hätte sich derselbe am 5ten d. noch zu Thomar, 5 bis 6 Leguas von Lissabon befunden. In seinem City-Artikel läßt ihn der Courier schon am 4ten d. von Thomar nach Spanien aufbrechen. Andere Berichte lassen ihn zu Anfang d. M. im Palaste Ramalhao bei Cintra, wieder andere in Coimbra seyn, von wo er auf die Nachricht von Ferdinands Tode nach Madrid geeilt wäre.

Ein Privat-Schreiben aus Bilbao vom 5ten d. in der Times meldet, die Engländer hätten auf Anrathen ihres Konsuls die National-Kokarde angesteckt, unter deren Schutz sie sicher über die Straße gehen könnten, sich jedoch bei einbrechender Dämmerung zu Hause halten müßten. Die Anhänger der Königin wären sämmtlich geflüchtet oder verhaftet. Sehr unbedeutend schildert die Morning-Post die dortigen Vorfälle, als eine bloße Aufwallung des Gefühls. Das Ganze wird ein Saynete (Intermezzo) genannt, welches von 300 Königlichen Freiwilligen aufgeführt worden sey, bloß aus Groll gegen die Behörden, von denen sie früher entwaffnet worden, und die Franziskaner hätten, als die einzigen Mönche in der Stadt, ihre Rolle mitgespielt.

Auch der Courier behauptet, die Berichte über die Störung der Ordnung in Biscaya seyen übertrieben, weil sie nur durch Französische Reisende überbracht worden. „Daß die Mönche von Bilbao", meint dieses Blatt, „die Fahne des Aufruhrs aufgesteckt, daß sie Don Carlos proclamirt, daß sie ihren Kreuzzug im Namen der Inquisition begonnen, ist sehr wahrscheinlich; aber gesetzt auch, ganz Biscaya wäre der Sache des Don Carlos günstig, so würde doch dies eben nicht viel beitragen, die Frage über die Thronfolge zu entscheiden. Wir glauben nicht, daß Englands Schicksal durch einen Aufstand in den Gebirgen von Wales oder in den Schottischen Hochlanden entschieden werden könnte; und Biscaya steht ungefähr in eben dem Verhältnisse zu Spanien, als die Hochlande zu Großbritannien. Die Bevölkerung von ganz Biscaya beträgt (nach Laborde) 300,000, die von Spanien 10 Millionen, so daß jene Provinz, deren Einwohner von den übrigen Spaniern in Sitte, Sprache und Recht verschieden sind, ungefähr den 30sten Theil des Königreichs umfaßt. Wenn es daher Don Carlos nicht gelingt, Madrid aufzuregen und die reichen Provinzen des Südens und Westens für sich zu gewinnen, und wenn er nicht Herr der Armee ist, so werden die Franciskaner-Mönche von Bilbao ihm nimmermehr die Krone aufs Haupt setzen." Die Nachricht der Gazette de France, der Infant Don Carlos, weit entfernt, dem liberalen Prinzip feind zu seyn, beabsichtige vielmehr die uralten mit so großer Macht begabten Cortes von Arragon wiederherzustellen, wird von der Times für ganz widersinnig erklärt.

In wiefern die Einmischung fremder Staaten in die Spanischen Angelegenheiten zu erwarten stehe oder nicht, darüber läßt sich jetzt auch der Morning-Herald in einem sehr heftigen Artikel vernehmen, in welchem er jene Frage verneint, und bei dieser Gelegenheit besonders große Erbitterung gegen die Französische Regierung zeigt. „Seitdem der Grundsatz der Nicht-Intervention von den Großmächten Europa's als Leitstern ihrer Politik proklamirt worden ist," äußert dieses Blatt, „haben wir in allen politischen Fragen nichts gehabt, als Interventionen. Eine neue Gelegenheit bietet sich jetzt in Spanien dar; zwar ist das Volk jenes Landes so gut wie jede andere unabhängige Nation berechtigt, sich selbst seinen Souverain wie seine Regierung zu wählen; allein es handelt sich um ein bestrittenes Erbfolge-Recht, und da müssen denn Andere die Hände gleich mit im Spiel haben. Will die Nation den Infanten Don Carlos einer für liberal geltenden Regierung vorziehen, so haben Frankreich und England eben so wenig ein Recht, sich dem zu widersetzen, als Spanien das Recht haben würde, einen König auf den Thron von Frankreich oder England zu setzen. Daß England die Thorheit begehen sollte, mit der Gewalt der Waffen die Thronfolge in Spanien ordnen und die Familie Ludwig Philipps bereichern zu wollen, können wir uns nicht denken. Der Verlust, den unser Handel, die Schmälerung, die unser Ruhm zur See erlitten, als wir den armseligen Angriff gegen Holland unternahmen, um den Schwiegersohn Ludwig Philipps in Brüssel zu installiren, haben unseren Ministern eine so gute Lehre gegeben, daß sie sich nicht wieder zum Besten der pseudoliberalen Dynastie Orleans in gefährliche und kostspielige Unternehmungen einlassen werden. — Daß Frankreich zu interveniren gedenkt, ist wahrscheinlicher; die Zusammenziehung der Truppen an der Spanischen Grenze deutet darauf hin. Aber da drängt sich die Frage auf: Wird Frankreich es wagen, zu interveniren, ohne den Beistand Englands und ohne die Erlaubniß Rußlands? Was durch Intriguen gethan werden kann, wird Ludwig Philipp thun, aber nicht, um eine liberale Regierung in Spanien einzusetzen, sondern um seine Familie durch eine eventuelle Aussicht auf den Thron jenes Landes zu bereichern, wie er noch neulich darauf ausging, das Scepter Portugals für einen seiner Söhne zu erlangen. So lange sich aber Rußland

nicht von Don Carlos lossagt, wird Ludwig Philipp ihn gewiß nicht angreifen."

Die Morning-Post macht sich über die Voreiligkeit lustig, mit welcher die Französischen Blätter über die Spanischen Angelegenheiten herfallen; allerdings sey Spaniens Stellung höchst bedenklich (awful) aber die Spanier übereilten sich nicht so sehr, wie ihre sogenannten Freunde. Die Bevölkerung sey getheilter Ansicht, und in einigen Provinzen hätten die Karlisten die Ueberzahl; allein es sey noch zu kurze Zeit seit des Königs Tode verflossen, um beurtheilen zu können, wie sie kollektiv zu handeln gedächten. „Es wäre nicht unmöglich", fährt das genannte Blatt fort, „daß ein Abkommen (compromise) stattfände, und wenn, wie das unstreitig der Fall gewesen, dem Infanten Don Carlos eine regelmäßige Notification von dem Tode seines Bruders gemacht worden, so dürfte diese Notification zu Eröffnungen führen. Der Infant, glaubt man allgemein, ist nicht von persönlichem Ehrgeiz beseelt, während er allerdings in seiner Ueberzeugung seiner und seiner Nachkommen Rechte für verletzt halten dürfte. Es dürfte sein Interesse seyn, allen Parteien Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, und da er sich öffentlich über das bei Abschaffung des Salischen Gesetzes beobachtete Verfahren beschwert, so dürfte eine förmliche Revision des Erbfolge-Gesetzes verlangen." Uebrigens erklärt die Morning-Post, durch versöhnliche Schritte könne Spanien noch von den Greueln eines Bürger-Kriegs verschont bleiben; wollte man aber Don Carlos Ansprüchen Trotz bieten oder gar fremde Hülfe anrufen, so würde ein allgemeiner Prinzipien- und Religions-Krieg daraus entspringen; denn Spanier wie Portugiesen wären überzeugt, daß die Theilnahme von Ausländern an ihren National-Streitigkeiten nur allgemeine Beraubung und den Umsturz von Institutionen bezweckten, die für jene Nationen seit Jahrhunderten Gegenstände der Ehrfurcht gewesen.

Der Courier erzählt jetzt, der Spanische Botschafter am Hofe Dom Miguels, Herr von Cordova, habe sich mit Don Carlos und den Infantinnen zu Santarem befunden, als die Depesche einging, welche Ferdinand's Tod verkündigte. Anstatt, wie man hätte erwarten sollen, Couriere an die Spanischen Grenz-Befehlshaber, namentlich an den General Rodil in Estremadra, zu senden, habe er an Lord W. Russell in Lissabon geschrieben und die Depesche an General Rodil beigefügt, mit der Bitte um Beförderung. So habe Don Carlos einen Vorsprung von wenigstens zwei Tagen gewonnen, und es stehe nicht zu bezweifeln, daß er am Abend des 4ten d. M. Santarem verlassen und sich über Abrantes unverzüglich nach Spanien begeben haben würde.

Unter Major Keppel sind 5—600 Mann am Bord des Fulmineuse und noch eines Schiffes vor Kurzem von der Themse nach Lissabon abgegangen. Das Transportschiff Manlius ist von Dover mit 480 Belgischen Soldaten dahin unterweges. Das Irländische Grenadier-Regiment der Königin, welches seit dem Tode des Obersten Cotter von dem Major Anthony befehligt wird der sich schon im Unabhängigkeits-Kriege und bei Waterloo ausgezeichnet hat, kann sich, wie es heißt, in Bezug auf Disciplin mit den besten Truppen messen.

Dom Pedros Agenten haben Befehl erhalten, noch 2000 Mann anzuwerben und sogleich nach Porto zu senden. Die Werbung hat schon begonnen, und drei Schiffe liegen bereit. Capitain Symes geht zu gleichem Zwecke nach Schottland, um daselbst eine Legion unter dem Namen: „Napier's Königl. Schottisches Regiment der Königin," zusammenzubringen.

Die Morning-Post liefert nachträglich noch einen Brief aus Porto vom 7. October und bemerkt dazu, sie theile ihn mit, um einen Begriff von dem Plünderungs- und Raub-System zu geben, welches die Basis des Pedroistischen Einfalls in Portugal bilde. Es sey in dieser Beziehung noch Vieles aufzuklären, worüber Lord Grey und seine Kollegen schaudern würden, wenn gleich nichts als die nackte Wahrheit vor ihren Augen aufgedeckt werden solle. — Wenn nicht Alles trüge, so sey es der angelegentlichste Wunsch der Englischen Regierung, den Herzog, der 10 Jahre lang Brasilien, einen isolirten und unabhängigen Staat, beherrscht habe, jetzt das Scepter Portugals führen zu sehen, ihn, der nicht nur die Gesetze und Institutionen eines uralten Königreichs mit Füßen trete, sondern auch den Wünschen des Volks sich geradezu widersetze. An diese Anmerkungen reiht die Morning-Post einen langen, gegen Dom Pedro gerichteten Artikel, worin sie sagt, der aus Brasilien vertriebene Kaiser sey ein Tyrann, seine Handlungsweise Betrug, seine Expedition nach Porto und Lissabon ein, von Dieben und Räubern unternommenes Abenteuer, die ganze Nation, den Pöbel jener beiden Städte ausgenommen, sey mit ihm unzufrieden und wolle ihn nicht; unverantwortlich sey es daher von der Brittischen Regierung, wenn sie den Herzog von Braganza, der die junge Königin nur als Werkzeug gebrauche, den Gesetzen des Landes und den Wünschen des Volkes zuwider, ihren Schutz angedeihen lasse.

Nach einem vom Courier mitgetheilten Privatschreiben aus Venedig hätte General Cubières, nachdem er einen Theil des Septembers in jener Stadt zugebracht, von den dortigen Behörden für sich und seine Familie Pässe nach Parma und Modena verlangt, diese wären ihm aber mit der Bemerkung, man könne ihm bloß nach Ferrara, Bologna oder Ankona Pässe ertheilen, verweigert worden. Er habe demnach in die letztere Festung zurückkehren müssen.

Graf Matuszewicz hat, dem Morning-Herald zufolge, seine diplomatischen Functionen ganz aufgegeben, und gedenkt als Privatmann besonders den Jagd-Vergnügungen in England zu leben.

Allgemeine Freude verbreitete hier gestern die ganz unerwartete Nachricht, daß der schon verloren geglaubte Capitain Roß mit seiner Mannschaft wider alles Ver-

muthen plötzlich am Bord der „Isabella" (Capitain Humphreys) wohlbehalten in Peterhead angelangt sey. Nach einem Schiffbruch, den er gleich im ersten Jahre seiner Reise gelitten, hat er zwei Winter auf dem Wrack der „Fury" zugebracht, bis es ihm endlich glückte, mit den Böten der „Fury" die „Isabella" zu erreichen. Er war 4 Jahr abwesend und hat drei Leute von seiner Mannschaft verloren. Das mit Leitung der Expedition des Capitain Back beauftragte Comité hat sich nun sogleich über die Mittel berathen, dem Capitain Back, der sich nach den letzten Nachrichten in einer Kolonie der Hudsons-Bay-Gesellschaft befand und dort zu überwintern beabsichtigte, die Anzeige zukommen zu lassen, daß er jetzt sein Unternehmen nicht weiter fortzusetzen brauche.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 19. October. — Gestern Mittag um 1 Uhr war der Kabinets-Rath wieder versammelt, worauf der Fürst Schwarzenberg bei Hofe gespeist hat. Unter den Eingeladenen bemerkte man den Staatsminister Herrn v. Clifford.

Im Amsterdamer Handelsblatt liest man: „Noch ist zwar der Zweck der Mission des Fürsten Schwarzenberg nicht erreicht, doch wird ein günstiges Resultat derselben nicht als so ganz fernliegend angesehen. Alle Mitglieder des Kabinets-Raths sind, dem Vernehmen nach, dazu geneigt, daß man den Vorstellungen des außerordentlichen Gesandten Gehör gebe und zunächst die Einwilligung des Bundestages, hinsichtlich der Abtretung von Luxemburg nachsuche, da dieser Schritt das einzige Mittel ist, um die Unterhandlungen in London wieder in Gang zu bringen."

Holländischen Blättern zufolge sind die Unterhandlungen wegen der Ablösung der Garnison von Mastricht von Neuem wieder aufgenommen worden.

Schweiz.

Basel, vom 17. October. — Gestern früh marschirte der letzte Theil der eidgenössischen Garnison von hier ab. So sehr Basel unter dem Drucke dieser militairischen Gewaltmaßregel seufzte, so vergaßen dessen Bürger doch nie, daß die Truppen nur Werkzeuge sind, und suchten ihnen durch freundschaftliche und gastliche Behandlung den hiesigen Aufenthalt möglichst angenehm zu machen. Auch die Truppen ihrerseits bewiesen sich größtentheils als Brüder und Eidgenossen, und gern gestanden die Meisten bei dem Abschiede, daß sie von manchen Vorurtheilen geheilt an ihren heimischen Heerd zurückkehren.

Miscellen.

Durch besondere Gefälligkeit ist uns ein älteres Privatschreiben aus Nicolosi (am Fuße des Aetna in Sicilien) vom 10. März d. J. mitgetheilt worden, worin der letzte Ausbruch des Aetna im November 1832 erwähnt wird, worauf der Berichterstatter noch folgende Notizen hinzufügt: „Kaum hatte dieser Ausbruch aufgehört, so erlitt unser Dorf am 23. November desselben Jahres ein furchtbares Erdbeben, welches viele Häuser und Kirchen zerstörte, und bei welchem drei Damen ums Leben kamen und zwei verwundet wurden. Außerdem wurden fast alle übrigen Häuser und Kirchen mehr oder weniger beschädigt. Demnächst hat am Schlusse des gedachten Monats ein Orkan aus dem Gebirge auf der ganzen Ebene von Catania in den Landstrichen von Lentini Scerdia, Patagonia, Francasonte, Militello Mineo, Gramigela, Caltagirone, Castrogiovanni, Leonforte, Asaro, Centorbi Aderno Paterno u. s. w. viele Bäume entwurzelt, in dem gedachten Dorfe den Sand bis in die Luft emporgewirbelt und diese bis zum Ersticken unathembar gemacht. Alles dieses kann mit Wahrscheinlichkeit dem außerordentlichen Drucke der Electricität zugeschrieben werden, so wie den überschwemmenden und häufigen Regengüssen, welche damals herabströmten; dies bestätigen auch die häufigen Gewitter. Ich, der ich alle Jahre das Fallen des Wassers in meinem Regenmesser von einer Quadrat-Palme beobachte, habe gefunden, daß seit dem Jahre 1803 bis 1831 der höchste Wasserstand im Jahre 1831 gewesen, wo es auf 2305 Zoll hoch stand, und das Wasser in den Monaten October, November und December auf 2022 Zoll fiel; eben so stand es durch das ganze Jahr 1832 auf 3676 Zoll. Aus diesem Unterschiede können Sie den sehr bedeutenden Abstand entnehmen."

Der älteste Sohn des Kaisers von China ist kürzlich am unmäßigen Genuß des Opiums gestorben.

Ein Londoner Polizei-Sergeant brachte vor Kurzem eine Soldatenfrau vor den Magistrat, die auf dem Laundry-Yard (Waschhaus-Hofe) zu Westminster unter freiem Himmel geschlafen hatte. Ihre zerlumpten Kleider bezeugten ihre Armuth. Sie hielt einen Säugling in den Armen, und drei halbnackte Kinder liefen neben ihr her. Der Magistrat hob an: „Was habt Ihr zu Eurer Entschuldigung?" Das Weib: „Herr, ich reise von Deptford nach Bristol, und da es mir an Geld zu einem Logis fehlte, so kauerten wir uns zusammen, um uns warm zu halten." Magistrat: „Seid Ihr eine Soldatenfrau?" — „Ja Herr, mein Mann steht beim 95sten Regiment und ist jetzt auf dem Kap; ich will zum Depot des Regiments und daselbst warten, bis er wiederkommt." — Magistrat: „Ganz wohl, Frau; ich schicke Euch auf 14 Tage ins Gefängniß." — „Ach, um Gotteswillen, unsere Armuth ist ja kein Verbrechen, thut das nicht, Herr!" Magistrat: „Wie gesagt, auf 14 Tage!" — Das arme Geschöpf wurde sofort mit den Kindern, die sie umklammerten, in den Kerker geschleppt.

Neulich kam in London ein Fall von elterlicher Grausamkeit vor. Die Polizei hatte erfahren, daß ein Kind von seinen Eltern höchst grausam behandelt werde; die Eheleute werden sammt dem Kinde herbeigeschafft: letzteres ward entkleidet und bot einen fürchterlichen Anblick dar; es war so wund geschlagen, daß die Knochen bloß lagen; an Fleisch war nicht zu denken, da das arme Geschöpf fast erhungert war. Es ergab sich, daß dies Kind von einer ersten Frau war. Das Kind der gegenwärtigen ward ebenfalls herbeigebracht, fett und höchst wohlgehalten befunden. Die Grausamen wurden verhaftet, und das arme Kind dem Arbeitshause übergeben.

Ein puritanisch aussehender Mann, dessen religiöses Benehmen in den Kirchen Londons höchst erbaulich schien, gab unlängst vor Gericht den Beweis, wie weit man es in der Heuchelei bringen könne. Es ergab sich nämlich, daß er seit langer Zeit in mehr als 70 Kapellen und Kirchen die Gebet- und Gesangbücher gestohlen und die Armenbüchsen gesprengt hatte. In seinem Hause fand man ein großes Buch, welches ganz wie ein Kaufmannskundenbuch gehalten war, und die Kirchen sammt den Diebstählen genau einregistrirt enthielt; z. B. „eine Bibel, ganz neu, für mich selbst; drei Gebetbücher, in Maroquin gebunden, ein wenig gebraucht, gehen ins Publikum; eine Bibel, gut; zwei Gebetbücher, vergoldet, alle fürs Publikum." Unter Anderm behandelte der Dieb seine Frau sehr hart, schalt, schlug sie, und trat mit Füßen auf ihr herum, während er laut Psalmen und Hymnen sang, um ihr Geschrei zu übertönen. Zugleich hatte er oft schon in den Umgebungen Londons gepredigt, und den Ruf eines Kapitalpredigers behauptet.

Ein Bürger der Vereinigten Staaten hat berechnet, daß es in der Union 400,000 Cigarrenraucher giebt, welche jährlich 900,000 Dollars (über 2 Mill. Gulden) in Rauch aufgehen lassen. Ferner zählt man 600,000 Tabakkauer und 500,000 Schnupfer, deren Vergnügen jährlich 700,000 Dollars kostet.

Eine Dame aus Valenciennes, die aus Brasilien zurückgekehrt ist, hat eins ihrer Kinder in Brasilien auf eine schreckliche Weise verloren. Sie hatte zum Diener einen Wilden des Landes, dessen stiller und gelehriger Charakter aber ihr Zutrauen eingeflößt hatte. Einige Zeit hindurch hütete er das Kind sehr sorgfältig; eines Tages aber war er mit demselben verschwunden. Man suchte ihm nach und fand ihn in einem Wald, beschäftigt, die Reste des Kindes aufzufressen. Der Anblick des schönen Kindes mit dem weißen, delikaten Fleische hatte seine alte, Menschenfleisch fressende Begierde erweckt und er hatte dem gräulichen Triebe nicht widerstehen können.

Unsere verehrten und lieben Freunde und Bekannten ersuchen wir bei unserem Abgange nach Königsberg in Preußen ganz ergebenst, zugleich mit unserm herzlichsten Danke für jeden von Ihnen erhaltenen Beweis einer wohlwollenden Gesinnung auch die Bitte gütig aufnehmen zu wollen, daß Sie eben jenes Wohlwollen, welches in der Vaterstadt uns beglückte und nie aus unserem dankbaren Andenken verschwinden kann, auch in der Ferne uns freundlich bewahren wollen.

Breslau den 26. October 1833.

D. C. L. Klose, Königl. Regierungs- und Medicinal-Rath.
H. L. Klose, geb. Wolff.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 21. October zu Reichenbach vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst anzuzeigen und empfehlen uns zugleich Ihrem ferneren gütigen Wohlwollen.

Eduard Brun, Apotheker zu Sohrau in Ober-Schlesien.
Bertha Brun, geb. Busch.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 3½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben zeige ergebenst an. Jerschendorf den 23. October 1833.

C. Teichmann.

Todes-Anzeige.

Am 23. October c. Abends nach 6 Uhr entriß uns unsern Sohn und Bruder, den 19jährigen Wirthschafts-Lehrling Paul Langenmayr bei dem Herrn Amtmann Saar auf den von Dresky-Creysauer Gütern, die Mörderhand eines von ihm ertappten Raubschützen, welcher den Unbewaffneten durch eine volle Ladung seines Gewehrs, aus großer Nähe in Brust und Unterleib, todt zu Boden gestreckt hat. In treuer Pflichterfüllung ist er ein Opfer boshaften Jagdfrevels geworden, und im frischen Lauf, seiner irdischen Bestimmung und unserer Liebe zu früh entrückt worden.

Schweidnitz den 24. October 1833.

Aug. Wilh. Langenmayr, K. Kreis-Justiz-Commissarius und Justitiarius.
Helene Langenmayr, geb. Simon, als Mutter.

Herrmann, August, Ferdinand, Wilhelmine, Carl, Fedor, Eduard } Langenmayr, als Geschwister.

Theater-Nachricht.

Montag den 28sten: Die Stumme von Portici. Heroische Oper in 5 Akten. Musik von Auber. Herr Wild, K. K. Hof-Opern- und Hof-Kapell-sänger zu Wien, Masaniello, als dritte Gastrolle.

Vom 1. November an ist der Anfang um 6 Uhr.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:

Gmelin, C. G., Einleitung in die Chemie. In 2 Abtheilungen. 1ste Abthl. gr. 8. Tübingen. brosch. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Holtzmann, J. M., Xenophons Anabasis, zum Schulgebrauch. Neue wohlf. Ausg. gr. 8. Carlsruhe. 23 Sgr.

Recepte, 40 gemeinnützige, von einem alten Gutsbesitzer durch langjährige Erfahrung erprobte. quer 8. Berlin. in Umschl. 12 Sgr.

Reider, v., J. E., die systematische Kultur aller bekannten Blumen- und Zierpflanzen. gr. 8. Augsburg. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Rumpf, J. D. F., die Disputir- und Vortragskunst. Eine praktische Anleitung zum logischen Beweisen und Widerlegen und zum folgerichtigen Gedankenvortrage, gemeinfaßlich dargestellt und durch Beispiele anschaulich gemacht. 8. Berlin. 1 Rthlr.

Littérature française.

Conversations de Lord Byron avec la comtesse de Blessington; pour faire suite aux mémoires publiés par Th. Moore; traduits de l'anglais par Le Tellier. in 18. Bruxelles. 1833. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Cours d'histoire universelle pour les jeunes dames, par L. Richard, dit Bressel. Tome 1er. Histoire ancienne. in 8. Marbourg et Paris. 1833. br. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Lélia, par G Sand. 2 vol. in 18. Bruxelles. 1833. br. 3 Rthlr.

Quand j'étais jeune, par J. L. Jacob, bibliophile. 2 vol. in 18. Bruxelles. 1833. br. 3 Rthlr.

Raillerie, une, de l'amour, par Madame Desbordes-Valmore. in 18. Bruxelles. 1833. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Soixante ans, mes, ou mes souvenirs politiques et littéraires, par Mme la Princesse Constance de Salm. gr. in 8. Paris. 1833. 23 Sgr.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Die unverehelichte Johanne Marie Sophie Klette, welche wegen Betrugs zu einer 5jährigen Zuchthausstrafe rechtskräftig verurtheilt worden und zur Abbüßung ihrer Strafe nach dem Brieger Zuchthause abgeliefert werden sollen, ist am 18ten d. M. auf dem Transport von Ohlau nach Brieg entsprungen. Es werden daher sämmtliche respective Militair- und Civil-Behörden hierdurch dienstergebenst ersucht, auf diese verschmitzte, nachstehend näher bezeichnete Verbrecherin sorgfältig zu vigiliren und sie im Betretungsfalle entweder an das unterzeichnete Inquisitoriat oder an die Arbeitshaus-Direction zu Brieg unmittelbar gegen Erstattung der Kosten abzuliefern.

Breslau den 25sten October 1833.

Das Königl. Inquisitoriat.

Signalement. Die Johanne Marie Sophie Klette ist aus Groß-Glogau gebürtig, Aufenthaltsort in Breslau, katholischer Religion, 36 Jahr alt, 5 Fuß groß, hat röthlichbraune Haare, breite Stirn, blonde Augenbraunen, blaue Augen, schwache und kurze Nase, mittelmäßigen Mund, fehlerhafte Zähne, rundes Kinn, runde Gesichtsbildung, gesunde Gesichtsfarbe, ist mittler Gestalt, pockennarbig und sehr gesprächig.

Bekleidung: weiße Haube, ein kleines gelbgrundiges Halstuch mit mehrfarbigen karoförmigen Blumen, einen weiß- und blaustreifigen Oberrock, einen blaugrundigen Unterrock, ein braun Merino-Umschlagetuch, eine rothgestreifte und eine blaustreifige Schürze, schwarzwollene und ein Paar weißwollene Strümpfe, Leder-Handschuh und 3 Hemde. Außerdem eine weiße Parchent-Unterjacke und dergleichen Unterrock.

Bekanntmachung.

Der außergerichtliche Auctionator Samuel Michael Wohl ist mit Tode abgegangen, und es soll die für ihn durch einen Dritten bestellte, in einem Staatsschuldschein von 500 Rthlr. bestehende Gewerbs-Caution an den Besteller zurückgegeben werden, sobald festgestellt seyn wird, daß der Verstorbene allen aus seinem Gewerbsbetriebe ihm obgelegenen Verpflichtungen genüget hat. Dem gemäß werden diejenigen welche Ansprüche an die erwähnte Caution zu haben vermeinen, aufgefordert, binnen zwei Monaten bei der unterzeichneten Polizei-Behörde sich damit zu melden, oder zu gewärtigen, daß nach Verlauf dieser Frist die Caution an den Deponenten oder dessen Rechts-Inhaber zurückgegeben werden wird. Breslau den 23. October 1833.

Königlicher Polizei-Präsident. Heinke.

Bekanntmachung.

In dem abgekürzten Concurs-Verfahren über den Nachlaß des verstorbenen Hauptmann August v. Tryllitzsch, wird die in vier Wochen bevorstehende Vertheilung der Concurs-Masse in Gemäßheit des §. 7. Tit. 50. Thl. 1. der Allg. Ger.-Ordnung den unbekannten Gläubigern des Hauptmann v. Tryllitzsch zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hierdurch bekannt gemacht.

Breslau den 16ten October 1833.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 30. December 1832 zu Landeck verstorbenen Königlichen Hofraths und Brunnenarztes Doctor Förster wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137. und folgende, Tit. 17. Allgemeines Land-Recht an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau den 10. October 1833.

Königliches Pupillen-Collegium.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 539 Rthlr. 14 Sgr. manifestirte und mit einer Schulden-Summe von 2051 Rthlr. belasteten Nachlaß des Wachsleinwand-Fabrikant Schramm am 14ten Juni 1833 eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 29sten Januar 1834 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Hahn angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Merkel, von Uckermann und Krull vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 10ten September 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Verkaufs-Anzeige.

Mittwoch den 30sten October c. Nachmittag um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte 14 Centner Weitzen-Mehl in Säcken, auch einiges in kleinen Quantitäten, 1 Sack mit 1$^{9}/_{16}$ Centner Kleie, und 9 Säcke mit 17 Centner Weitzen in Körnern, öffentlich und meistbietend verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 21sten October 1833.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 30sten October c. Vormittags um 9 Uhr, wird die Königlich 6te Artillerie-Brigade am Exercierschuppen auf dem Bürgerwerder hieselbst, zwei Königliche Dienstpferde gegen gleich baare Zahlung verauctioniren, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Breslau den 25sten October 1833.

Königlich 6te Artillerie-Brigade.

v. Schramm.

Bekanntmachung.

Die zu dem Nachlaß des allhier verstorbenen Müller-Ober-Aeltesten Johann Joseph Wache gehörigen Grundstücke, als nämlich: a) die sogenannte Breithor-Mühle nebst Schneidemühle, Wirthschafts-Gebäuden und einem Garten; b) das Ackerstück No. 21. nebst Wiese; c) das Ackerstück No. 15. und d) das Bürgerwiesenloos No. 7., gerichtlich auf 8336 Rthlr. 26 Sgr. abgeschätzt, sollen auf den Antrag eines Real-Gläubigers im Wege der Execution öffentlich verkauft werden. Es stehen hierzu drei Bietungs-Termine, von denen der letzte peremtorisch ist, auf den 5. September c., auf den 4. November c. und auf den 6ten Januar 1834 von Vormittags um 9 Uhr ab in dem Geschäftszimmer des unterschriebenen Gerichts an, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem Meistbietenden, insofern keine gesetzlichen Hindernisse entgegenstehen, die Grundstücke werden zugeschlagen und Nachgebote ohne Einwilligung sämmtlicher Interessenten nicht zugelassen werden.

Lüben den 6ten Juli 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent.

Das sub No. 90. auf der Glogauer-Gasse hierselbst belegene Schneider Mühlbrettsche gerichtlich auf 181 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus, soll in dem auf den 23sten November Nachmittags 3 Uhr auf hiesigem Rathhause anstehenden peremtorischen Bietungs-Termine im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Winzig den 1sten September 1833.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Edictal-Citation.

George Friedrich Kluge, Freigärtner-Sohn aus Conradswaldau, ist als Schuhmacher vor 22 Jahren auf die Wanderschaft gegangen, hat einmal aus Oberschlesien geschrieben und ist dann verschollen. Er wird auf den Antrag seiner Geschwister und Geschwister-Kinder auf den 26sten August 1834 hierher vorgeladen. Sollte weder er noch ein Erbe oder Erbnehmer von ihm erscheinen, so würde seine Todes-Erklärung und die Ausantwortung seines in 39 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. bestehenden Vermögens an Extrahenten erfolgen.

Trachenberg den 15ten October 1833.

Das General Freiherrlich v. Blumensteinsche Gerichts-Amt für Conradswaldau und Stroppen.

Zweite Beilage zu No. 253 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 28. October 1833.

Subhastations-Patent.

Da das im Fürstenthum Oels und dessen Oels-Bernstädter Kreise belegene, landschaftlich auf 22,046 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte freie Allodial-Rittergut Laubsky für das im peremtorischen am 28sten August 1833 angestandenen Termine abgegebene Meistgebot per 16,050 Rthlr. nicht hat adjudicirt werden können, und demnächst auf den Antrag der Oels-Militschen Fürstenthums-Landschaft die Fortsetzung der Subhastation befunden, sowie ein neuer peremtorischer Licitations-Termin vor unserm Deputirten Herrn Justiz-Rath von Keltsch auf den 3ten Februar 1834 Vormittags 10 Uhr im Geschäfts-Locale des Fürstenthums-Gerichts anberaumt worden, so wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß der Kauflustigen mit dem Bemerken gebracht, daß dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird. Die Taxe kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Oels den 11ten October 1833.

Herzoglich Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Daß der insufficiente Nachlaß des zu Neudorf verstorbenen Carl Friedrich Rupprecht, über welchen nach Tit. 50. §. 4. litt. b. u. c. kein förmlicher Concours eröffnet worden, in termino den 9ten December c. Vormittags 10 Uhr unter die bekannten Gläubiger getheilt werden soll, wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und werden die etwanigen unbekannten Gläubiger hierdurch aufgefordert, ihre Gerechtsame binnen 4 Wochen, spätestens aber in dem oben angesetzten Termine wahrzunehmen

Peterswaldau den 21. October 1833.

Reichsgräflich Stolbergsches Gerichts-Amt.

Auction.

Am 29sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse No. 49 am Naschmarkte, die zum Nachlasse des Balletmeister Occioni gehörigen Effekten, bestehend in Leinenzeug, Kleidungsstücken, Maskenanzügen und Musikalien an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 18. October 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 4ten November a. c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse Nro. 49. am Naschmarkte verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 26. October 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auctions-Bekanntmachung.

Den 13. November d. J. Nachmittags um 1 Uhr sollen folgende Gegenstände auf dem hiesigen Markt vor dem Rathhause gegen gleich baare Zahlung an den Bestbietenden verkauft werden: 1) 20 Scheffel Korn; 2) 14 Scheffel Gerste; 3) 6 Scheffel Weitzen; 4) 2¾ Scheffel Erbsen; 5) 12 Scheffel Kartoffeln; 6) 20 Kloben Flachs; 7) 16 Quart Butter; 8) 2 Brackschöpse; 9) 2 Brackschaafe; 10) ein Kalb; 11) ein gemästetes Schwein; 12) ein Schock Meerrettig Wurzeln; 13) 6 Schock Krautköpfe; 14) 2 Schock Kohlrüben; wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Frankenstein den 15. October 1833.

Vigore Commissionis des Königl. Land- und Stadt-Gerichts hieselbst.

Kammler.

Bekanntmachung.

Die in Camenz, eine Meile von Frankenstein und Reichenstein vortheilhaft gelegene herrschaftliche Brauerei soll von Weihnachten c. an wieder aufs Neue auf mehrere Jahre verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 30. November c. im hiesigen Wirthschafts-Amte anberaumt, woselbst die Pachtbedingungen eingesehen werden können. Pacht- und Zahlungsfähige werden hiermit dazu eingeladen.

Camenz den 11. October 1833.

Das Wirthschafts-Amt.

Pachtungs-Gesuch.

Eine wohleingerichtete Material- und Tabak-Handlung in einer Mittelstadt, oder auch eine nicht unbedeutende Krämerei auf dem Lande, ein gut gelegenes Gasthaus, Caffeehaus oder sonstige ähnliche frequente Localität wird sofort zu pachten gesucht und der Art annehmliche Offerten franco erbeten unter der Adresse E. H G. in Zittau poste restante.

Verpachtung einer Gastwirthschaft zu Ostern 1834.

Das Dominium Ludwigsdorf bei Oels wünscht das Wirthshaus in Ober Ludwigsdorf und die sogenannte Schweizerei im Walde künftig an einen Unternehmer zusammen zu verpachten. Beide Wirthschaften werden bis Ostern 1834 in gehörigen Stand gesetzt, das Inventarium vervollständigt und die Aecker ꝛc. dazu gelegt seyn. Pachtlustige haben sich gefälligst wegen den Bedingungen an den Amtmann Franke in Ludwigsdorf zu wenden.

Bekanntmachung.

Der Ertrags-Werth der sub hasta stehenden Kapsdorffer Wasser-Mühle, Schweidnitzer Kreises, ist 472 Rthlr. 3 Sgr.

Ein Gut von 2 300 Rthlr. jährliche Pacht oder auch ein Gasthof auf dem Lande wird zu pachten verlangt. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Damen-Sattel-Verkauf.

Ein sehr bequemer Damen-Sattel ist zu verkaufen, Altbüßer-Gasse No. 38, eine Stiege hoch.

Die Leipziger Viehversicherungs-Anstalt für Deuschland,

welche in Kurzem ihre Wirksamkeit beginnen wird,

hat in den §§. 11, 13, 14, 17, 18 und 45 ihrer Statuten Einiges geändert, und darüber im Wesentlichen Folgendes bestimmt:

Die Häute des gefallenen Rindviehes sollen künftig den Eigenthümern desselben in Anrechnung überlassen werden.

Die Beiträge sollen wo möglich schon im zweiten Geschäftsjahre nach Verhältniß der Gefahr in den verschiedenen Gegenden geregelt werden. Für diejenigen Mitglieder, die durch ihren baldigen Beitritt die Anstalt begründen helfen, soll eine Erhöhung der Beiträge binnen 5 Jahren in keinem Fall eintreten.

Nachschüsse sind nach aller Wahrscheinlichkeit nicht zu befürchten.

Auch das durch Blitz im Freien erschlagene, oder durch den Biß toller Hunde getödtete Vieh soll vergütet werden.

Die Art der Taxe soll bedeutend vereinfacht werden.

Die Anmeldescheine werden den Theilnehmern unentgeldlich verabfolgt.

Vorläufige Anmeldungen, welche keine genauere Angabe noch Taxe erfordern, können nach Belieben

an den K. Rittm. a. D. Herrn Baron v. Werder auf Seifrodau bei Winzig,
- = = K. Polizei-Distrikts-Commiss. Herrn C. H. Schwarz in Koslitz bei Lüben,
- = = K. Kreis-Secretair Herrn Krause in Neumarkt,
- = = Kaufmann Herrn E. F. Moritz Kelbaß in Schweidnitz,
- = die Handlung L. Hüttels Wittwe & Müller in Nimptsch,
- = den K. Lotterie-Einnehmer Herrn Böhm in Brieg,
- = = K. Kreis-Secretair Herrn Wielisch in Namslau,
- = = Kaufmann Herrn C. W. Müller in Oels,

und an den unterzeichneten Hauptagenten der Anstalt eingesandt werden, und sind auch bei allen hier Genannten die Statuten à 5 Sgr. zu haben.

Breslau den 22. October 1833.

Der Kaufmann J. Müllendorff,
Taschenstraße No. 28.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Anleitung zur Mästung der Thiere.

Eine von der k. Societät der Wissenschaften zu Göttingen gekrönte Preisschrift. Nebst Darstellung des verhältnißmäßigen Werthes des trocknen und frischen, des rohen und gekochten Futters, welche von der k. k. Ackerbaugesellschaft zu Klagenfurt die Ehrenmedaille erhielt. Von Joh. Carl Leuchs. Dritte, ganz umgearbeitete und sehr vermehrte Ausgabe. gr. 8. Nürnberg 1833, bei Carl Leuchs und Comp.
Preis: 26 Sgr.

Wenn schon die erste Auflage dieser Schrift nach dem Urtheil der Societät der Wissenschaften zu Göttingen die Lehre der Mästung durch einen reichen Schatz praktischer Angaben und richtiger theoretischen Vorschriften begründete und der rasche Absatz der früheren Auflagen das Urtheil dieser berühmten Societät bestätigte, so wird diese neue Auflage, welche mit einer für jeden Oekonomen überaus wichtigen Untersuchung vermehrt ist, den allgemeinen Beifall in noch stärkerem Maaße erhalten. Sie ist zugleich mit so vielen neuen Erfahrungen und Ansichten bereichert, daß selbst die Besitzer der früheren Auflagen den größten Nutzen aus ihr ziehen werden. Auch ist sie doppelt so groß als die frühern und dabei überaus billig.

Anerkennung über einen gesetzten neuen steinernen Sumpf.

Der Brunnen- und Röhrmeister Herr W. Wolff hier vor dem Schweidnitzer Thor auf der Gartenstraße No. 20 wohnhaft, hat mir in meinem Hause einen neuen 16 Fuß tiefen steinernen Sumpf zu meiner vollkommsten Zufriedenheit gesetzt, und obgleich diese Arbeit durch die von mir selbst aus einem Bruch verschriebenen Steine, durch ein im Bodenstück befindliches Wurmloch, welches beim Empfang der Steine wahrzunehmen übersehen worden war, sehr erschwert und die Arbeit vergrößert wurde, so ist doch die Liquidation des Herrn Wolff in Betracht der Rechnungen anderer, die mir zu Gesicht gekommen sind, sehr bescheiden und billig ausgefallen.

Diese meine Zufriedenheit mit der geleisteten Arbeit und die wahrgenommene Billigkeit derselben erregt bei mir den Wunsch bei vorkommenden Brunnen- und Röhrarbeiten den Herrn Wolff meinen lieben und werthen Mitbürgern bestens anzuempfehlen.

Breslau den 28sten October 1833.

Friedrich Gustav Pohl.

Anzeige.
Die Ueberwinterung von Orangerie und Blumen übernimmt der Gärtner im blauen Hause, Matthias-Straße No. 90.

Anzeige.
Dienstag den 5ten November beginnt in meiner Anstalt ein neuer Cursus im Schneidern nach dem Maaß zu dem bereits bekannten billigen Preise.
Verwittwete von Arnstedt,
Schmiedebrücke No. 28.

Weiße und bunte feine Strickwolle

wird — weil damit geräumt werden soll, äußerst wohlfeil verkauft von
Klose Strentz & Comp.,
Neusche-Straße in den drei Mohren.

Anzeige.
Seidene Kleider, Flortücher und Bänder von jeder Farbe, eben so in Terno und Merino, werden unbeschadet der Farbe, von allen Flecken rein und billig gewaschen und mit vorzüglich schönem Glanz wieder hergestellt, vor dem Sandthor, neue Junkernstraße No. 8. eine Treppe hoch.

Elbinger Neunaugen und
dito marin. Aal
empfing pr. Fuhrmann
Carl Jos. Bourgarde,
Ohlauer-Straße No. 15, im 3ten Viertel vom Ringe, rechts.

Gute Glätzer Butter
erhielt in Commission und verkauft billig
A. J. B. Kienast,
Neustadt, Breitestraße No. 39.

Anzeige.
Marinirten Aal und Stöhr in 1/8 und 1/16 Fäßchen empfingen zum billigsten Verkauf
G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer.

Feine Ostindische Cigarren
leicht und von sehr angenehmen Geruch, in Kistchen à 100 Stück, wie auch einzeln, empfiehlt die Handlung
F. W. Guse seel. Wittwe,
Friedrich-Wilhelmsstraße No. 5.

Teltower Rüben,
neuen Holländischen und Schweitzer Käse offerirt C. F. Wielisch sen.,
Ohlauerstrasse No. 12.

Anzeige.
Mit einem steten Vorrath von neuen und zu jeder Reparatur von schon gebrauchten Flügeln empfiehlt sich: der Instrumentenmacher Friedrich Hiller,
Kupferschmiedestraße Nro. 25.

☞ Den Herren Kleiderverfertigern
empfiehlt in größter Auswahl und für jetzt noch zu sehr billigen Preisen:
weiße Futterkambrics, gefärbte Kittays, gefärbte Leinwand, rohe und schwarze Wattirungsleinwand, Steifleinwand, Watten etc.
die Leinwand-Handlung von
Klose Strenz & Comp.,
Neuschestraße in den 3 Mohren.

☞ Anzeige. ☜
Die schon bekannten ausgezeichnet schönen Tyroler Rosmarin-Aepfel, so wie die ersten Kastanien und Dalm. Feigen sind angekommen und offeriren billig:
Gebr. Knaus, Kränzelmarkt No. 1.

Frische Aale,
so eben angekommen, offerirt in jeder Größe zu billigen Preisen
Wilhelm Gräber, Aalhändler,
auf dem Fischmarkt und vor dem Oderthor
Matthiasstraße Nro. 9.

Einladung.
Zum Wurstabendessen und Musik ladet seine Freunde und Gönner auf heute Montag hiermit ergebenst ein
der Coffetier Casperke, Matthiasstraße No. 81.

Empfehlung.
Als Vermiethesin weiblicher Dienstboten empfiehlt sich den hohen Herrschaften ganz ergebenst
die Zwirnhändlerin Johanne Christiane Binder,
am Rathhause Nro. 7 im Gewölbe.

Unterkommen-Gesuch.
Ein mit den besten Zeugnissen versehener, sowohl seinem Fache, als auch der Feder gewachsener, noch junger Jäger, wünscht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere Gartenstraße No. 11.

Verlorene Lotterie-Loose
4ter Klasse 68ster Lotterie.
1/4 10382 d, 1/4 10391 b, 2/4 10399 a/b, 1/4 82302 a, 1/4 82334 a, 1/4 82372 c, 1/4 82376 b, sind abhanden gekommen, weßhalb ich vor deren Ankauf warne, indem der etwa darauf fallende Gewinn nur den rechtmäßigen Eigenthümern ausgezahlt wird.
Fr. Lud. Zipffel.

Eine braun getiegerte Hühnerhündin hat sich am 4ten September bei mir eingefunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann selbige gegen Erstattung der Futterkosten abholen lassen.
Lissa bei Breslau im Hause No. 9. Hilse.

Vermiethung.
Wegen unvermutheter Veränderung ist auf dem Neumarkt No. 5. der zweite Stock zu vermiethen und auf Weihnachten zu beziehen. Das Nähere ist eine Stiege hoch zu erfragen.

Vermiethung.

Albrechts-Straße No. 37. ist die Gelegenheit zur Weinhandlung, welche sich übrigens auch zu jedem andern kaufmännischen Geschäft eignen würde, entweder sogleich oder von Weihnachten ab, zu vermiethen.

Vermiethung.

Drei anständig meublirte Piecen sind als Wohnung oder Absteige-Quartier zu vermiethen. Das Nähere Schmiedebrücke Nro. 28 zwei Stiegen hoch.

Vermiethung.

Ein meublirtes Quartier von 8 Stuben, Küche, Stallung und Wagenplatz, ist billig von Weihnachten bis Ostern zu vermiethen, oder auch baldigst zu beziehen. Nähere Nachricht giebt der Agent Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch.

Angekommene Fremde.

Am 25sten: In den 3 Bergen: Herr v. Prosch, Landes-Eltester, von Hausdorff; Hr. Eckert, Förster, von Siemianowitz; Obristin v. Prosch, von Liegnitz. — Im Rautenkranz: Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Brieg; Hr. Böcking, Student Philos., von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. Rotbe, Apotheker, von Bromberg; Hr. v. Twardowski, Lieutenant, von Königsberg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Rosen, Kaufmann, von Kalisch; Hr. Dinger, Kaufmann, von Wald; Hr. Wellner, Factor, von Delitzsch. — Im goldnen Zepter: Hr. Gutt, Doktor Med., von Willna. — In 2 goldnen Löwen: Herr Nessel, Kreis-Justizrath, von Frankenstein; Hr. Giersberg, Maler, von Brieg; Hr. Berger, Kaufmann, von Oppeln. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Schweinitz, Hr. Bellgradt, Baurath, Hr. Zeiche, Kaufmann, sämmtl. von Liegnitz; Justizräthin Schmiedel, von Oels. — Im Privat-Logis: Hr. v. Luck, Partikulier, von Glogau, am Rathhaus No. 21.

Am 26sten: Im goldnen Schwerdt: Hr. Teichmann, Kaufmann, von Chemnitz; Hr. Guillaume, Professor, von Wieruschau. — Im Rautenkranz: Hr. Fablousch, Bergamts-Secretair, von Tarnowitz; Hr. Graf v. Hoverden, Landrath, von Hünern; Hr v. Koszutski, von Schwibedawe. — Im goldnen Baum: Baronin v Rothkirch-Trach, von Bersdorff. — Im blauen Hirsch: Hr v. Holly und Ponienzietz, Hauptmann, von Köthen. — Im goldnen Zepter: Hr. Röhr, Post-Secretair, von Neumarkt. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Schuckmann, Ober-Bergrath, von Brieg; Hr. Schweitzer, Kaufm., von Neisse; Hr. Winter, Bürgermeister, von Ohlau. — Im Privat-Logis: Hr. v. Naurath, Dokt. Med., von Berlin, heil. Geiststr No 19; Hr. Lüdersdorff, Haupt-Steueramts-Rendant, von Glogau, Schmiedebrücke No. 42; Hr. Wilde, Bürgermeister, von Neisse, Karlsstraße No. 29; Frau von Sebottendorff, von Schidlawe, Friedrich-Wilhelms-Straße Nro. 27.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 26. October 1833.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	$142\frac{1}{2}$	--
Hamburg in Banco . . .	a Vista	$152\frac{1}{2}$	152
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.25\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{2}{3}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	105	—
Berlin	a Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{8}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	97
Kaiserl. Ducaten		—	$96\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or		—	$113\frac{1}{3}$
Louisd'or		—	$113\frac{1}{3}$
Poln. Courant		$100\frac{1}{2}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$96\frac{1}{3}$
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	—	51
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$101\frac{2}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$85\frac{2}{3}$
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$105\frac{7}{12}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	$106\frac{1}{3}$	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 26. October 1833.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr 2 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.
Erbsen	1 Rthlr. = Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.